

ENTDECKE ESPERANTO



**EINE FASZINIERENDE
SPRACHE**



Inhalt

Grundinformationen über Esperanto	03
Sprachliche Kurz-Einführung ins Esperanto	10
Persönliche Esperantogeschichten	12
Zamenhof, der Initiator des Esperanto	17
Esperanto aus psychologischer Sicht	19
Fragen und Antworten	21
Informationen über Esperanto in Deutschland (mit Beispiel der Ortsgruppe Aalen)	23

Lieber Leser,

wolltest du auch schon mal anderen von einem guten Film, einem interessanten Buch oder sonst etwas, das dir gefiel, berichten? Auf ähnliche Weise wollen wir von Esperanto erzählen. Wir mögen diese Sprache, und wollen daher, dass auch andere über sie Bescheid wissen und erfahren, wie sehr sie sich für internationale Kommunikation eignet.

"Wir" – das sind Menschen aus verschiedenen Ländern, die Esperanto bei internationalen Kontakten intensiv nutzen. Darüber hinaus arbeiten wir in den Organisationen mit, die diese Broschüre veröffentlichen: E@I und ILEI (werden auf Seite 7 vorgestellt).

Den Inhalt bilden sieben Teile. Zuerst bieten wir einige Grundinformationen über Esperanto. Danach folgt eine kurze Vorstellung der Sprache. Den dritten Teil bilden persönliche Erzählungen von Leuten, die Esperanto viel nutzen. Der vierte Teil beschreibt knapp die Arbeit von L.L. Zamenhof, der die Grundlage des Esperanto schuf. Im fünften Teil äußert sich ein Psychologe über internationale Verständigung und Esperanto aus seiner Sicht. In Teil sechs beantworten wir die üblichen Fragen zu Esperanto. Und im siebten Teil findet ihr Informationen über die Esperanto-Bewegung in Deutschland.

Wie gesagt, wir mögen Esperanto sehr und wenn diese Broschüre auch dein Interesse für diese faszinierende Sprache weckt, würde uns das sehr freuen.

Wir wünschen angenehme Lektüre!

das E@I-Team

PS: Möchtest du darüber hinaus Neuigkeiten über Esperanto lesen, dann sieh dir diese Seiten an: www.aktuale.info

aktuale 



Die Broschüre wurde von Utho Maier aus dem Esperanto übersetzt.

Grafische Gestaltung: Stano Marček.

Das Projekt wurde finanziell unterstützt von der Stiftung Olle Olsson und der Ido-Stiftung zum Gedenken an Hellmut Röhnisch. Die Broschüre ist in verschiedenen Sprachen zum Herunterladen frei verfügbar unter www.ikso.net/broshuro.

Sie darf kopiert, weiter verteilt und verwendet werden für nicht-gewerbliche Zwecke unter der Bedingung, dass sie unverändert kopiert wurde; das bezieht sich auch auf vorliegenden Hinweis zum Copyright. Anderweitige Verwendung bedarf der Zustimmung von E@I und ILEI, die über folgende Netzadresse erreichbar sind: broshuro@ikso.net.

Grundinformationen über Esperanto

Esperanto ist eine Sprache wie andere menschliche Sprachen. In Esperanto kann man Gefühle und Gedanken ausdrücken, genau wie in anderen Sprachen. In Esperanto ist es möglich, zu singen, Gedichte zu schaffen, zu streiten, zu lieben, auch fehlen weder Klatsch noch Scherz, wissenschaftliche Diskussion, Aufmunterung oder Spiel ...

Auch schreiben kann man in Esperanto, hier einige Beispiele:

- ◆ Esperanto estas lingvo. (= Esperanto ist eine Sprache.)
- ◆ Ni havas revon. (= Wir haben einen Traum.)
- ◆ La suno brilas. (= Die Sonne scheint.)
- ◆ Ĉu vi vidas min? (= Siehst du mich?)
- ◆ Jes, mi vidas vin. (= Ja, ich sehe dich.)
- ◆ Mi amas vin! (= Ich liebe dich!)

Nationalsprachen gehören zu bestimmten Menschengruppen. So haben die Ungarn das Ungarische, die Brasilianer und Portugiesen das Portugiesische, die Japaner das Japanische usw.

Nicht so Esperanto: Es gehört keiner besonderen Nation, keinem Volk; es gehört jedem, der es erlernt hat, ohne Ansehen der Nationalität, des Wohnorts oder Ähnlichem. Esperanto ist keine Nationalsprache, sondern eine internationale Sprache mit Sprechern auf allen Kontinenten.

Das Hauptziel von Esperanto ist die Verbindung und Verständigung zwischen Menschen, die keine gemeinsame Mutter- oder Landessprache haben. Unsere Erfahrungen zeigen: Esperanto ist eine besonders geeignete Sprache für die internationale Verständigung zwischen allen Menschen, die sich für andere Länder und Völker interessieren.



"Für mich ist Esperanto eine hervorragende Sprache, um Kontakte mit Freunden in vielen Ländern zu pflegen und um für internationale Projekte zu arbeiten."

Peter Baláž
Vorstand von E@I

Ein Mensch, L.L. Zamenhof war es, der die Grundlagen des Esperanto ausarbeitete. Er tat dies über zehn Jahre hinweg kreativ und sorgfältig, indem er Nationalsprachen als Quelle und Inspiration verwendete. Erst als er das Gefühl hatte, seine Sprache habe ihren "eigenen Geist", präsentierte er sie der Öffentlichkeit. Dies geschah 1887 in einem Büchlein *Lingvo Internacia* (Internationale Sprache).

In diesem Büchlein verwendete er das Pseudonym *Doktoro Esperanto* (Dr. Esperanto / "der Hoffende"), doch später wurde das Wort Esperanto der Name für die Sprache selbst. Das Büchlein verbreitete sich in den Folgejahren in mehreren Ländern unter Sprachfreunden und Idealisten, die die Sprache erlernten und anwandten für internationale Verständigung. Auf diese Weise entwickelte sich das Esperanto vom Sprachprojekt eines Einzelnen zur lebenden internationalen Sprache. Esperanto

verwenden und schätzen heute Hunderttausende oder gar Millionen Menschen weltweit.

Es mag unglaublich klingen, dass es dem Sprachprojekt eines Einzelnen gelang, sich zu einer lebenden internationalen Sprache zu entwickeln, die von vielen Menschen verwendet und geschätzt wird, nicht wahr? Diese Broschüre erklärt kurz, wie und auf welche Weise dies geschehen konnte. Lies weiter und bald weißt auch du Bescheid über die *Lingvo Internacia* (wie Esperanto ursprünglich hieß).



**L. Zamenhof (1859-1917),
Initiator des Esperanto**

In welchen Bereichen wird Esperanto verwendet?

Täglich verwenden Menschen Esperanto in vielfältiger Weise, etwa auf Reisen, in Konferenzen, im Internet, bei ihrer Arbeit oder im Familienleben.

"Ich spreche Serbisch mit meinen Kindern, Englisch im Studium, Schwedisch im öffentlichen Leben und Esperanto bei der Arbeit und mit meinem Ehemann. Jede Sprache hat ihre Vor- und Nachteile. Von den vier Sprachen, die ich jeden Tag benutze, ist Esperanto diejenige, in der ich mich am meisten zuhause fühle."



Sonja Petrović Lundberg,
Redakteurin von www.lernu.net

Üblicherweise spricht man Esperanto mit Leuten, die nicht die gleiche Muttersprache haben. In solchen Kontakten fungiert Esperanto als "Brückensprache" zwischen Menschen unterschiedlichen Sprachhintergrundes. Gerade das ist die starke Seite des Esperanto, dass es bei internationalen Kontakten als "Brücke" oder gleichsam "Klebstoff" zwischen den Menschen wirkt.

Eine Art, Esperanto zu nutzen, ist das Reisen zu internationalen Esperanto-Veranstaltungen, auf denen sich Menschen mehrerer Länder treffen. An Treffen mit Menschen verschiedener Länder teilzunehmen und mit ihnen zu diskutieren, Ideen auszutauschen, zu singen,



zu tanzen, Ausflüge zu machen usw. - das mögen viele der Esperanto-Sprecher (Beispiele solcher Treffen folgen noch).

Eine weitere Art, Esperanto zu nutzen, ist das Reisen in ein fremdes Land und

dort kostenlos bei Esperanto-Sprechern zu Gast zu sein. Wenn man bei normalen Leuten zuhause ist, erhält man in der Regel einen viel besseren Eindruck von den Lebensbedingungen und Gewohnheiten in diesem Land, als wenn man im Hotel wohnt. Daher gibt es ein Netz gastfreundlicher Esperanto-Sprecher namens Pasporta Servo. In ihm findet man etwa 1200 Anschriften aus mehr als 90 Ländern.

Die wohl nützlichste Sache am Pasporta Servo ist, dass man nicht viel vorplanen muss, sondern spontan gehen kann, wohin man gerade möchte.

Amanda Higley aus USA,
die 16 Monate durch Europa reiste und nur drei Übernachtungen bezahlen musste.



Eine dritte Art, Esperanto zu nutzen, ist die Korrespondenz mit Esperantisten mittels Brief oder Internet, um so schnell und leicht Kontakte mit Menschen aus anderen Ländern zu erhalten.

Das Netz überbrückt die reale Entfernung und Esperanto die "sprachliche Distanz". So bilden Internet und Esperanto ein ideales Paar für die internationale Verständigung!

Henning Sato von Rosen,
einer der Gründer von E@I



Andere Arten bestehen in aktiver Teilnahme in der Esperanto-Bewegung, für eine bessere und friedlichere Welt, der Lektüre von Neuigkeiten über Ereignisse in verschiedenen Ländern, die direkt von Leuten verfasst wurden, die in diesen Ländern wohnen, oder Bücher genießen, die in kleinen Sprachen geschrieben wurden, aber nicht als Übersetzung in der eigenen Sprache vorliegen, wohl aber in einer Esperantofassung.



Internationale Esperanto-Veranstaltungen

Hier einige Beispiele beliebter internationaler Esperanto-Veranstaltungen in der Welt:

HIMALAJA-TREFFEN



Das Himalaja-Treffen hat stark touristischen Charakter. Es macht die Teilnehmer bekannt mit der nepalesischen Lebensart und den dortigen Sehenswürdigkeiten, unter Leitung örtlicher Esperantisten. Gewöhnlich findet ein längerer Ausflug außerhalb Katmandus, der Hauptstadt Nepals, statt, während dessen die nepalesischen und ausländischen Esperantisten zusammen leben und sich kennen lernen können, um dabei mit anderen die Sprache in einer exotischen Umgebung anzuwenden.

INTERNATIONALER JUGENDKONGRESS – IJK



Eine hervorragende Veranstaltung für alle jungen Esperanto-Interessierten. Dank der lockeren und lebhaften Atmosphäre fällt es leicht, neue Freunde aus verschiedenen Ländern zu finden und die internationale Jugendbewegung kennen zu lernen. Oft kommen einige hundert Teilnehmer aus etwa dreißig Ländern, jedes Jahr in einem anderen Land/Ort.

JES – ESPERANTO-JUGEND-SEMINAR



Eine unterhaltsame und festliche Woche um Neujahr, irgendwo in Europa. Tagsüber hat man ernsthafte Programmpunkte, doch hauptsächlich geht es um Freundschaft, Tanz und Nachtaktivitäten.

NASK – SOMMERKURSE IN DEN USA



NASK findet in drei Sommerwochen an einer amerikanischen Universität statt und umfasst intensiven Esperanto-Unterricht auf unterschiedlichem Niveau. Lehrende und Lernende sind international gemischt.

GEMEINSAMES SEMINAR – KS



Seminar für Zusammenarbeit, das abwechselnd in China, Japan und Korea stattfindet, vorwiegend für Jugendliche dieser Länder. Es findet jährlich statt und dient als Bindeglied für junge Esperanto-Sprecher in Asien.

ESPERANTO-KULTURFESTIVAL – KEF

Ein mehrtägiges Festival mit buntem Esperantokulturprogramm, mit Teilnehmern aus allen Altersklassen. Die Musiker und Künstler kommen hauptsächlich, aber



nicht nur, aus Europa. Nachmittags und abends gibt es Theater, Vorträge, Diskussionen und Konzerte von Esperantogruppen. Nachts dann Tanzen, Kneipe und "Eulennest" (ruhiger Raum zum Teetrinken und Plaudern). Das Festival findet normalerweise in Nordeuropa statt.

GESAMTAMERIKANISCHER ESPERANTOKONGRESS – TAKE



TAKE hat zum Ziel, die Solidarität zwischen Esperantosprechern aus Nord-, Mittel- und Südamerika zu stärken, die Esperantobewegung voranzubringen und deren Probleme zu studieren. Ausser den Arbeitsphasen enthält der Kongress auch viele weiterbildenden und unterhaltenden Programmpunkte, um die Teilnehmer zu bilden und das Kongressland unter Esperantisten bekanntzumachen.

ESPERANTO-WELTKONGRESS – UK



Größte jährliche Esperanto-Veranstaltung. Der Universala Kongreso (Esperanto-Weltkongress) ist eine Tagung mit verschiedenartigen Programmpunkten, hauptsächlich Vorträgen und Sitzungen, aber auch Konzerten, Theater, Ausflügen, Tanz u.ä. Gewöhnlich nehmen zwischen 2000 und 4000 Leute aus etwa 50 Ländern teil. Er wird jedes Jahr in einem anderen Land/Ort veranstaltet.

Wie wurde Esperanto eine lebende Sprache?

Es mag unglaublich klingen, dass es dem Sprachprojekt eines Einzelnen gelang, sich zu einer lebenden internationalen Sprache zu entwickeln. Dennoch geschah genau dies mit Esperanto, das sich ähnlich weiter entwickelt wie andere Sprachen (das wissen wir, da wir die Sprache täglich nutzen).

Hier die Hauptgründe, die Esperanto zur lebenden Sprache machten:

◆ Zamenhofs großes Talent, die Grundlagen einer Sprache zu schaffen

Schon als Kind begann Zamenhof über eine internationale Sprache nachzudenken, und als Jugendlicher beschloss er, seine Ideen umzusetzen. Als er 17 war, zeigte er seinen Schulfreunden den ersten Entwurf. Dann änderte und verbesserte er etwa zehn Jahre lang diese Grundlagen, und im Jahr 1887 veröffentlichte er die *Lingvo Internacia* (internationale Sprache).



◆ Schnell bekam Esperanto Anwender in mehreren Ländern

Nur einige Jahre nach dem Start hatte Esperanto schon eine Sprechergemeinschaft in mehreren Ländern, die die Sprache nutzte, pflegte und schätzte. Viele tauschten Briefe aus und trafen sich mit Esperanto-Sprechern anderer Länder. Infolgedessen wurde Esperanto von Anfang an für internationale Verständigung in verschiedenen Situationen genutzt.



◆ Zamenhof ließ die Anwender über die Weiterentwicklung des Esperanto entscheiden

1905, auf dem ersten großen Kongress der Esperanto-Sprecher erklärte Zamenhof, dass er ab sofort nicht weiter die Entwicklung des Esperanto leiten werde, sondern dass jeder Anwender darauf Einfluss nehmen könne. Dies erwies sich als schwer wiegende Entscheidung; denn so fühlten sich viele als Teil des sprachlichen Entwicklungsprozesses und waren darum viel engagierter.

◆ Esperanto hat einen stabilen Kern, der es schützt gegen plötzlich auftretende Reformen

Um Streit über Sprachreformen zu vermeiden, schlug Zamenhof vor, einen unveränderlichen Sprachkern zu definieren, den er im Dokument *La Fundamento de Esperanto* (die Basis des Esperanto) vorstellte. Der Vorschlag wurde

1905 angenommen, und heute noch hat das *Fundamento* einen stabilisierenden Einfluss auf die Entwicklung der Sprache.

◆ Esperanto ist sowohl natürliche als auch konstruierte Sprache

Quellen des Esperanto sind Wortwurzeln und Grammatikregeln aus National- und Volkssprachen. So nimmt man, wenn man Esperanto spricht, es als natürliche Sprache wahr. Gleichzeitig ist Esperanto relativ leicht zu erlernen, aufgrund seiner regelmäßigen Grammatik und des intelligenten Wortbildungssystems, die das Ergebnis eines sorgfältig gebauten Sprachkerns sind.



◆ Die innere Idee – *La interna ideo* – eine gemeinsame, aber freiwillige Grundlage

Mit Esperanto verbunden ist eine Friedens- und Freundschaftsideologie zwischen allen Völkern, die man gemeinhin *la interna ideo* (innere Idee) nennt. Diese hat großen Einfluss auf Menschen, die von einer friedlicheren und besseren Welt irgendwann in der Zukunft träumen. Dank ihrer investieren viele Leute ihre Energie und Zeit in die Esperanto-Bewegung.



◆ Esperanto ist nicht nur eine europäische Sprache

Die Wörter in Esperanto kommen hauptsächlich aus europäischen Sprachen, doch die Grammatik und die Möglichkeit, Worte zusammensetzen, haben Ähnlichkeiten mit den chinesischen, türkischen und anderen nicht-indoeuropäischen Sprachen. Syntax und Stil im Esperanto sind zu einem Großteil vom europäischen Typ. Egal, welche Muttersprache du hast: du kannst in einigen Monaten oder Jahren Esperanto erlernen und dich dann in ihm zuhause fühlen.

Dass Esperanto heute eine stabile Sprechergemeinschaft in allen Erdteilen aufweist, ist ein Beweis dafür, dass es ihm gelang, sich zu einer lebenden internationalen Sprache zu entwickeln. Die meisten lernen es als Jugendliche oder Erwachsene, doch gibt es auch Menschen, die von Geburt an Esperanto sprechen als eine ihrer Familiensprachen.

Ich bin schon immer der Meinung: Esperanto ist das wertvollste Erbe, das mir meine lieben Eltern hinterließen.

Carlo Minnaja aus Italien, der zuhause mit den Eltern und dem Bruder Esperanto sprach.



Internationale Esperanto-Organisationen

Um es den Anwendern des Esperanto zu erleichtern, international zu agieren und sich zu organisieren, gibt es mehrere internationale Esperanto-Organisationen. Hier kurz eine Vorstellung von einigen.

Bildung im Internet – E@I

E@I ist eine internationale Arbeitsgruppe, die Zusammenarbeit und Verständigung in der Welt fördert. Sie veranstaltet Bildungsprojekte und Events, um das interkulturelle Lernen, die Anwendung von Sprachen und Internet-Techniken zu unterstützen. Beispiel eines erfolgreichen E@I-Projekts ist www.lernu.net (mehrsprachige Seiten für das Erlernen von Esperanto). Mehrsprachige Netzseiten: www.ikso.net



Internationaler Verband der Esperanto-Lehrer – ILEI

ILEI ist das Hauptsammelbecken für Esperanto-Lehrer und Erzieher. Es gibt Teilmemberschaften in mehr als 30 Ländern und Mitglieder in mehr als 45. Die Organisation kümmert sich u.a. um den Esperanto-Schul- und Universitätsunterricht. Sie veranstaltet auch Prüfungen, um das sprachliche und kulturelle Wissen in Esperanto zu testen. Netzseite (in Esperanto): www.ilei.info



Esperanto-Studien-Stiftung – ESF

ESF fördert Forschung und Lehre des Esperanto sowie verwandte Themen im Bereich internationaler Verständigung, vorwiegend im Zusammenhang mit höherer Bildung in Nordamerika. Hauptfrage für ESF, die auf unterschiedliche Weise angegangen wird: "Ist eine Welt möglich, in der viele Sprachen koexistieren, große und kleine, möglichst mit Chancengleichheit, und in der globale Verständigung jedem gelingt, ob arm, ob reich?" Netzseite (in Englisch): www.esperantic.org



Esperanto-Weltbund – UEA

UEA wurde 1908 als Organisation einzelner Esperantisten gegründet. Heute ist UEA die größte internationale Organisation für Esperanto-Sprecher und hat Mitglieder in 117 Ländern. Die Arbeit von UEA ist nicht nur die Verbreitung von Esperanto, sondern auch die Diskussion über weltweite Sprachprobleme sowie die Gleichwertigkeit der Sprachen untereinander. Mehrsprachige Netzseiten: www.uea.org



Weltweite Esperanto-Jugend – TEJO

TEJO ist eine internationale, freie Jugendorganisation, gegründet 1938, um in der Welt mittels Esperanto den Frieden und die interkulturelle Verständigung voranzubringen. Sie kümmert sich um die heutigen Probleme und Themen der Jugend, besonders in sprachlicher und kultureller Hinsicht. Von ihrem Zentralbüro in den Niederlanden aus koordiniert sie die mehr als 40 Landesektionen und Mitglieder in über 80 Ländern. ehrsprachige Netzseiten: www.tejo.org



Europäische Esperantovereinigung – EEU

Die EEU kämpft für sprachliche Gleichberechtigung und die Sprachenvielfalt Europas. Sie hält Gleichberechtigung für unabdingbar in einer echten Demokratie. Sprachenvielfalt ist ebenso wichtig wie die Vielfalt von Flora und Fauna für die Ökologie. Weiter favorisiert die EEU das Entwickeln einer europäischen Identität in Harmonie mit nationalen und regionalen Identitäten. Netzseite (in Esperanto): www.europo.eu



Internationale Radfahrer-Esperantobewegung – BEMI

Hier etwas für die Radfahrer, die auch Esperanto können! BEMI organisiert regelmäßig Radtouren, oft in Zusammenhang mit irgendwelchen Jugendtreffen. Mehrsprachige Netzseiten: bemi.free.fr



Eurokka

Das Arbeitsgebiet Eurokkas ist es, die Esperanto-Musik-Kultur weltweit in und außerhalb der Esperantobewegung zu fördern und zu verbreiten. Das umfasst Musik-Bands und Künstler, die in Esperanto singen. Netzseite (in Esperanto): artista.ikso.net/eurokka



Anationaler Esperantobund – SAT

Hauptanliegen des SAT ist die Bildung vermittelt des Esperanto, hauptsächlich der Arbeiterklasse. SAT betrachtet Esperanto als Werkzeug, nicht als Ziel. Die Organisation hat eine generell sozialistische Tendenz, doch umfasst sie alle sozialistischen Fraktionen, vorausgesetzt sie akzeptieren die Prinzipien einer freien und offenen Auseinandersetzung. Das Attribut "sennacieca" zeigt an, dass die Organisation im Gegensatz zum größten Teil der internationalen Arbeiterbewegung nur individuelle Mitglieder aufnimmt. Mehrsprachige Netzseiten: www.satesperanto.org



Eignung für internationale Verständigung



Vielleicht dachtest auch du bei der bisherigen Lektüre so oder ähnlich:

"Esperanto, internationale Sprache ... Aber, wir haben doch schon eine internationale Sprache. Das Englische ist die internationale Sprache der Welt und fast jeder spricht es."

Absolut richtig, das Englische ist die international meist verwendete Sprache. Etwa 7% der Menschheit sprechen es als Muttersprache, und verschiedene Schätzungen gehen davon aus, dass weitere 7% ein hohes Niveau erreichten, nachdem sie als Jugendlicher oder Erwachsener Englisch gelernt hatten. Doch sind die, die ein hohes Englischniveau erreichen, in der Regel Menschen, deren Muttersprache dem Englischen etwas ähnelt, etwa Deutsche, Niederländer oder Schweden. Für viele andere, wie die Ungarn, Chinesen, Japaner, Türken und Koreaner, deren Muttersprache dem Englischen überhaupt nicht ähnelt, ist es oft sehr schwer und enorm zeitraubend, ein hohes Englischniveau zu erlangen.

Auch viele andere Sprachen verwendet man in geografisch begrenzten Gebieten für die sprachliche Verständigung. Für die internationale Verständigung gibt es viele Varianten und Möglichkeiten. Wir meinen: Mehrsprachigkeit ist sehr zu unterstützen, und die Esperantobewegung arbeitet auch dafür, die Verwendung kleiner und Minderheitensprachen in verschiedenen Zusammenhängen zu fördern. Dennoch lohnt es sich zu erinnern, dass nicht jeder leicht fremde Sprachen lernt, und dass nicht jeder seine Zeit für das Lernen mehrerer Sprachen aufwenden mag. Im Allgemeinen kann das Esperanto eine interessante Alternative sein für Leute, die gern eine fremde Sprache könnten, sich diese aber nicht in der Schule aneignen konnten.

Unsere Erfahrungen zeigen: Esperanto ist sehr geeignet für internationale Verständigung, unter anderem aus den folgenden Gründen:

1) leichter

Jedem, der Esperanto und eine National- oder Volkssprache als Fremdsprache lernte, ist es klar, dass Esperanto viel leichter erlernbar ist als die National- oder Volkssprachen. Esperanto ist relativ leicht, weil die Sprache wenige Regeln und keine Ausnahmen davon kennt. Dazu muss man weniger Worte als in anderen Sprachen lernen, weil man leicht Wortzusammensetzungen bilden kann aus Wortwurzeln und



Vorsilben bzw. Nachsilben. Man kann nicht genau sagen, wieviel einfacher erlernbar das Esperanto ist; denn dies hängt u.a. ab von der Vergleichssprache und vom Niveau, das man erreichen will. In der Regel lernt man Esperanto in einem Fünftel bis Drittel der Zeit, die man in anderen Fremdsprachen für das gleiche Niveau braucht.

2) neutraler

Da das Esperanto keiner Nation und keinem speziellen Volk gehört, ist es für die internationale Verständigung neutraler als die National-/ Volkssprachen. Esperanto ist weder an eine spezielle National- noch ethnische Kultur gebunden, was einen großen Vorteil darstellt für eine Sprache, die als Brücke zwischen verschiedenen Völkern der Welt fungiert. (Dennoch ist Esperanto keine Sprache ohne Kultur, hat es doch seine ureigene internationale Kultur.)

3) gerechter

Alle, die Esperanto lernen, haben eine gute Chance, ein hohes Niveau in ihm zu erreichen, und später - in sprachlicher Hinsicht - auf gleicher Ebene mit anderen zu kommunizieren, unabhängig



vom sprachlichen Hintergrund. Das gilt für alle Völker, nicht nur westliche. Esperanto-Sprecher haben generell die Möglichkeit ein hohes Niveau zu erreichen ("Muttersprachler" beherrschen die Sprache im Allgemeinen nicht besser als andere, die sie gründlich erlernt haben). Darum ist Esperanto gerechter als internationale Sprache als die Nationalsprachen, die einige ohne große Anstrengung besser beherrschen als die anderen, die sich enorm abgemüht haben, um ein hohes Niveau in ihnen zu erreichen.

"Meiner Meinung nach lernen Chinesen Esperanto viel einfacher als europäische Sprachen. Es ist sogar so, daß die Chinesen, die Esperanto schon gelernt haben, einen großen Vorteil genießen im Vergleich zu anderen Menschen, wenn sie europäische Sprachen lernen."

Xiao Peiliang, China



Für all die, die fühlen, daß Leichtigkeit, Neutralität und Gerechtigkeit wichtige Merkmale einer internationalen Sprache sind, kann Esperanto sehr interessant sein.

Englisch ist heutzutage die meistgenutzte Sprache für internationale Kommunikation. Aber, wer weiß, es kann sein, daß irgendwann in der Zukunft mehr und mehr Menschen entdecken, wie tauglich Esperanto für die internationale Kommunikation ist, und daß Englisch und Esperanto parallel als internationale Sprachen funktionieren. Das würde viel bedeuten für Millionen Menschen, die sehr schwer ein hohes Englischniveau erreichen.



"Ich bin ein iranischer Student, der in Paris studiert, um einen wissenschaftlichen Doktorgrad zu erreichen. Während meines Studiums benutzte ich immer Englisch, und später, als ich nach Frankreich kam, begann ich Französisch zu lernen. Ich lernte auch Esperanto, und ich muß gestehen, daß es die einzige Sprache ist, außer meiner Muttersprache, in der ich mich wohlfühle, ich fühle mich heimisch in keiner anderen

Fremdsprache. Meiner Meinung nach taugt Esperanto gut für alle Menschen, u. a. die Asiaten."

Behrouz Soroushian, Iran

Esperanto-Kultur

Es existieren Lieder, Filme, Gedichte, Romane, Novellen, Zeitschriften, Theater, Kabarett, Schlager, Rock, Pop, Rap usw. auf Esperanto. (Das Wort "Kultur" kann viel mehr bedeuten als die oben erwähnten Dinge, aber hier beschränken wir uns darauf.)

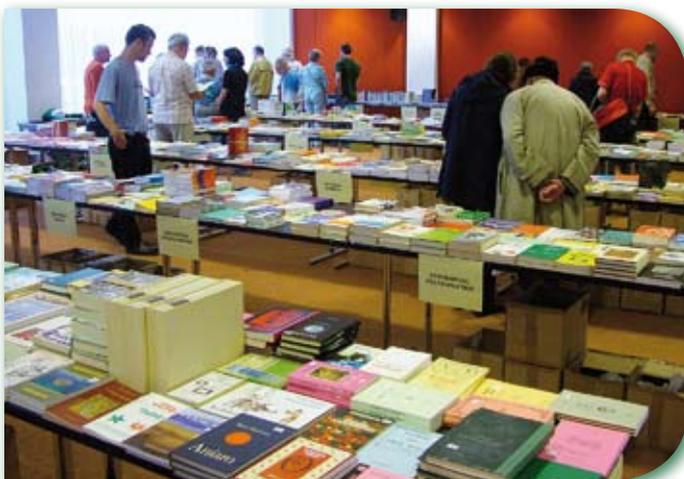
Schon im ersten Esperantobüchlein befanden sich Gedichte. Von Anfang an bemerkten Menschen, wie reich und schön man sich in Esperanto ausdrücken kann. Es ist ja eine Sprache, in der man sich frei fühlt, u. a. wegen der relativ freien Wortstellung und der Möglichkeit, neue Wörter durch Vor- und Nachsilben zusammenzusetzen.

"Ich entdeckte, wie wunderbar die Sprache sich eignet, Liedertexte zu schaffen, und ich wollte weitermachen, wegen des Vergnügens in der Sprache zu schaffen."



Martin Wiese,

Sänger der Esperantobands *Persone* und *Martin & la talpoj*



Jedes Jahr erscheinen viele neue in Esperanto verfasste Bücher.

Alljährlich erscheinen auch neue Lieder auf Esperanto und CDs von Künstlern der verschiedensten Musikrichtungen kommen heraus. Im Internet findet man Esperanto-Radios und Podcasts. Von Zeit zu Zeit finden Kulturfestivals statt, auf denen man die vielfältigen Seiten der Esperanto-Kultur genießen kann. Wenn du Esperantolieder hören möchtest, kannst du zu www.vinilkosmo.com/ gehen.



"Singen auf Esperanto ist wie singen auf portugiesisch, und amüsanter als singen in englisch."

Rogener Pavinski, aus Brasilien, Sänger der Rockgruppe Supernova



Esperanto funktioniert auch als Brücke zwischen nationalen/internationalen Kulturen. Beispiel dafür sind die Tausende von Büchern, die aus nationalen/ethnischen Sprachen ins Esperanto übersetzt werden. Unter ihnen sind sowohl große Klassiker, als auch unbekannte "literarische Perlen", original in kleinen Sprachen geschaffen.



Es gibt Esperanto-Zeitschriften mit diversen Themen und Zielgruppen im Überfluß. Zwei von ihnen sind *Monato* und *Beletra Almanako*:

Monato (Monat) ist eine Monatszeitschrift über große und kleine Ereignisse in der Welt. Seine Besonderheit ist, daß statt Korrespondenten aus anderen Ländern, die die örtliche Gesellschaft selten wirklich tief kennen und verstehen können, die Artikel direkt von Menschen geschrieben werden, die in den Ländern leben und die Ereignisse, über die sie schreiben, selbst erleben.

Beletra Almanako (Belletristischer Almanach) ist eine Literaturzeitschrift mit Rubriken wie Poesie, Fiktive oder nicht-fiktive Prosa, Essays, Rezensionen, Theater usw., original und in Übersetzung.



Wichtige Hinweise

Die Esperanto-Gemeinschaft unterstützt die Sprachenvielfalt, sprachliche Rechte usw.

Alle Sprachen haben ja ihren Wert, und es ist wichtig, dass große Sprachen nicht die kleineren verdrängen. Unter www.lingvaj-rajtoj.org findest du mehr zu diesem Thema - in verschiedenen Sprachen.

Esperanto-Lernen schult nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene dafür, andere Sprachen zu lernen. Oft verspüren Esperanto-Lernende die Lust, auch andere Sprachen zu erlernen.

Esperanto ist nicht vollkommen. Es ist weder völlig neutral noch völlig gerecht. Dennoch ist es in internationaler Kommunikation, wie unsere Erfahrungen zeigen, neutraler und gerechter als die Nationalsprachen.

"Esperanto ist keine Nationalsprache. Es hat weder das gleiche Ziel noch die gleiche Funktion. Kriterium seiner Güte ist daher nicht, in welchem Maße es das realisieren kann, was Nationalsprachen leisten, sondern in welchem Maße es die ihm ureigene Funktion erfüllt: Mittler zu sein zwischen Volksstämmen."

Aus dem Buch *La Bona Lingvo* (Die gute Sprache) von Claude Piron

Sprachliche Kurz-Einführung ins Esperanto

Hier stellen wir kurz die Sprache Esperanto vor. Weil es zu viel Platz beanspruchen würde, die komplette Sprache zu beschreiben, beschränken wir uns auf Buchstaben, Wörter und Wortbildung. (Für eine Darstellung der gesamten Grammatik, Kurse, Übungen und Wörterbücher empfehlen wir die vielsprachige Webseite www.lernu.net.)

Buchstaben und Aussprache Wortendungen

Esperanto hat 28 Buchstaben, von denen 5 Vokale sind:

a b c ĉ d e f g ĝ h ĥ i j k l m n o p r s ŝ t u ŭ v z

Großer Vorteil ist, daß jeder Buchstabe in allen Wörtern mehr oder weniger gleich ausgesprochen wird, und daß man Wörter so schreibt, wie man sie spricht. Wenn man also weiß, wie ein Wort ausgesprochen wird, kann man es auch schreiben. Die Betonung ist immer auf dem vorletzten Vokal (der vorletzten Silbe), z. B.: *hundo*, *internacia*, *floro*, *familio*.

Wörter

Die Wortwurzeln in Esperanto stammen aus verschiedenen Sprachen, ca. 75% aus den romanischen, ca. 20% aus den germanischen und ca. 5% aus anderen Sprachen. Zamenhof versuchte Wortstämme auszuwählen, die schon in den großen europäischen Sprachen bekannt sind. Hier einige Beispiele:

- ◆ aus dem Latein: *sed* (aber), *tamen* (dennoch, trotzdem), *okulo* (Auge), *akvo* (Wasser)
- ◆ aus dem Französischen: *dimanĉo* (Sonntag), *fermi* (schließen), *ĉevalo* (Pferd), *butiko* (Laden)
- ◆ aus dem Italienischen: *ĉielo* (Himmel), *fari* (machen), *voĉo* (Stimme)
- ◆ aus mehreren romanischen Sprachen: *facila* (leicht), *fero* (Eisen), *tra* (durch), *verda* (grün)
- ◆ aus dem Deutschen: *baldaŭ* (bald), *bedaŭri* (bedauern), *jaro* (Jahr), *nur* (nur)
- ◆ aus dem Englischen: *birdo* (Vogel), *suno* (Sonne), *ŝarko* (Hai), *teamo* (Mannschaft, Team)
- ◆ us mehreren germanischen Sprachen: *bildo* (Bild), *fremda* (fremd), *halti* (fremd), *ofta* (oft)

In Esperanto kommen viele Wörter nicht als Wurzeln vor, sondern als Zusammensetzungen. Beispielsweise ist das Wort *tranĉilo* keine Wortwurzel, sondern man nimmt die Wurzel *tranĉ-* (schneid-) mit der Nachsilbe *-il-*, die ein Werkzeug bezeichnet, und die Endung *-o*, die ein Substantiv kennzeichnet, und setzt das zu *tranĉilo* (=Messer) zusammen. Andere Beispiele mit der Nachsilbe *-il-* sind: *tondilo* (Schere), *ŝraŭbilo* (Schraubendreher), *skribilo* (Schreibstift), *retumilo* (Browser), *ludilo* (Spielzeug).



Eine interessante Sache im Esperanto sind die Wortendungen, die man an die Wortwurzeln anhängt.

Nehmen wir etwa die Wortwurzel *somer-* (Sommer-) und fügen die Endung *o* an (markiert Hauptwörter), so erhalten wir *somero* (Sommer), aber wenn wir *a* anfügen, das Adjektive markiert, wird es zum Eigenschaftswort *somera* (sommerlich) und Anfügen von *e*, das ein Adverb markiert, ergibt das Wort *somere* (im Sommer). Die Endung *j* wird verwendet für Mehrzahlbildung: *someroj* ([die] Sommer).

En Italio estas varmaj someroj. – In Italien gibt es warme Sommer.

Somere mi ŝatas bicikli. – Im Sommer fahre ich gerne Rad.

Kia bela somera robo. – Welch schönes Sommerkleid.

-o für Substantive (Hauptwörter): Ein Hauptwort ist die Benennung von Dingen und Sachen. Es beantwortet die Frage "Was ist das (sie, er)?" Z.B.: *homo* (ein Mensch), *ideo* (eine Idee), *nomo* (ein Name), *domo* (ein Haus).

-a für Adjektive (Eigenschaftswörter): Ein Eigenschaftswort beschreibt ein Hauptwort. Es beantwortet die Frage "Wie ist das (sie, er)?" Z.B.: *bela* (schön), *bona* (gut), *longa* (lang), *varma* (warm), *interesa* (interessant).

-e für Adverben (Umstandswörter): Umstandswörter beschreiben Verben (Tätigkeitswörter), Eigenschaftswörter, andere Umstandswörter oder ganze Sätze. Z.B.: *bele* (schön), *longe* (lang), *bone* (gut), *interese* (interessant). (Einige Umstandswörter enden nicht auf *-e*; das sind die sog. primitiven [eigentlichen] Umstandswörter wie z. B. nun oder *baldaŭ*.)

-j für Plural (Mehrzahl): Mehrzahl zeigt an, dass es um mehr als nur eine Sache geht. Z.B.: *homoj* (Menschen), *ideoj* (Ideen), *grandaj domoj* (große Häuser), *varmaj someroj* (warme Sommer).

-n Objekt (Satzergänzung): Objekt ist das, was direkt von der Handlung des Satzes betroffen ist. So ist im Satz "*Ŝi amas lin*" (Sie liebt ihn) *lin* das Objekt.

-i, -is, -as, -os, -us, -u für Verben (Tätigkeitswörter): Dies sind die Endungen für Verben:

- ◆ **-i** für den Infinitiv (Grundform): *vidi* (sehen), *kanti* (singen), *ridi* (lachen)
- ◆ **-is** für Imperfekt, Perfekt (Vergangenheit): *vidis* (sah), *kantis* (sang), *ridis* (lachte)
- ◆ **-as** für Präsens (Gegenwart): *vidas* (sieht), *kantas* (singt), *ridas* (lacht)
- ◆ **-os** für Futur (Zukunft): *vidos* (wird sehen), *kantos* (wird singen), *ridos* (wird lachen)
- ◆ **-us** für Konjunktiv (Möglichkeitsform): *vidus* (sähe), *kantus* (säuge), *ridus* (würde lachen)
- ◆ **-u** für Imperativ (Befehlsform): *vidu* (sieh!), *kantu* (sing!), *ridu* (lache!)

Diese Verb-Endungen gelten für alle Verben, so dass es im Esperanto keinerlei unregelmäßige Verben gibt. Ist doch angenehm, oder?



Wortbildung

Aus einer einzelnen Wortwurzel kann man mittels der Vorsilben (Präfixe), Nachsilben (Suffixe) und Endungen mehrere Wörter bilden. So muss man nicht viele einzelne Wörter lernen wie in anderen Sprachen; denn viele kann man selber bilden, indem man diese Affixe (Vor- und Nachsilben, Endungen) benutzt.

Eine Möglichkeit dazu sind die verschiedenen Endungen:

interes' => *intereso* – Interesse, *interesoj* – Interessen, *interesa* – interessant [adjektivisch], *interese* – interessant [als Adverb], *interesi* – interessieren

Durch die verschiedenen Vor- und Nachsilben kann man viele neue Wörter erzeugen. Im Esperanto gibt es 10 Vorsilben und 32 Nachsilben. Hier einige Beispiele:

- ◆ **mal-** kennzeichnet das Gegenteil: *bona* – *malbona* (gut - schlecht), *juna* – *maljuna* (jung - alt), *fermi* – *malfermi* (schließen - öffnen)
- ◆ **-ej-** kennzeichnet einen Ort: *lerni* – *lernejo* (lernen - Schule), *loĝi* – *loĝejo* (wohnen - Wohnung), *vendi* – *vendejo* (verkaufen - Kaufhaus, Geschäft)
- ◆ **-in-** kennzeichnet die weibliche Form: *knabo* - *knabino*, (Junge - Mädchen), *frato* - *fratino* (Bruder - Schwester), *viro* – *virino* (Mann - Frau)
- ◆ **-ul-** kennzeichnet Personen: *juna* – *junulo* (jung - Jugendlicher), *grava* – *gravulo* (wichtig - bedeutende Persönlichkeit), *stulta* – *stultulo* (dumm - Dummkopf)

"Das System der Vor- und Nachsilben des Esperanto ist eine der größten Erfindungen Zamenhofs." **John Wells**,
Phonetikprofessor (Lautlehre)

In seinem Buch *Lingvistikaj aspektoj de Esperanto* (Linguistische Aspekte des Esperanto) vergleicht Prof. John C. Wells das Englisch- und Esperantolernen und kommt zu eindrucksvollen Ergebnissen: er geht von zwei Lernenden aus, die schon Grundkenntnisse

in der jeweiligen Sprache erworben haben; sie lernen nun das Wortfeld um "manĝi" (essen). Wegen der Vor- und Nachsilben des Esperanto (die der Lernende schon als Grundkenntnis weiß) ist es eine ziemlich leichte Aufgabe diese neuen Wörter zu lernen, aber für den Englischlerner ist es ein wenig schwieriger:

Esperanto	Englisch	Deutsch
<i>manĝi</i>	<i>to eat</i>	<i>essen</i>
<i>manĝas</i>	<i>eats</i>	<i>isst</i>
<i>manĝis</i>	<i>ate</i>	<i>aß</i>
<i>manĝos</i>	<i>will eat</i>	<i>wird essen</i>
<i>manĝo</i>	<i>a meal</i>	<i>Essen</i>
<i>manĝaĵo</i>	<i>food</i>	<i>Essen</i>
<i>manĝado</i>	<i>eating</i>	<i>Essen</i>
<i>manĝejo</i>	<i>dining hall/room</i>	<i>Esszimmer</i>
<i>manĝujo</i>	<i>container for food</i>	<i>Essbehälter</i>
<i>manĝiloj</i>	<i>silverware</i>	<i>Besteck</i>
<i>manĝebla</i>	<i>edible</i>	<i>essbar</i>
<i>manĝinda</i>	<i>worth eating</i>	<i>essenswert</i>
<i>manĝeti</i>	<i>to snack</i>	<i>ein wenig essen</i>
<i>manĝegi</i>	<i>to feast</i>	<i>fressen</i>
<i>manĝaĉi</i>	<i>to eat badly</i>	<i>essen ohne Benimm</i>
<i>manĝema</i>	<i>interested in eating</i>	<i>verfressen</i>
<i>manĝanto</i>	<i>eater, diner</i>	<i>Esser</i>

Der Esperantolerner kennt mehr oder weniger sofort die obigen Wörter, da sie Zusammensetzungen aus der Wortwurzel *manĝ-* und den Endungen sowie diversen Vor- und Nachsilben sind, die er ja schon kennt. Doch der Englischlerner muss ziemlich viel schwitzen, bevor er oder sie sich diese Wörter gemerkt hat und gelernt hat, wie man sie spricht und wie man sie schreibt. Ein ähnliches Beispiel könnten wir anbieten mit fast jeder Wortwurzel, die man zur Verständigung in der internationalen Kommunikation braucht. Du kannst dir nun wohl besser vorstellen, wieviel leichter es ist Esperanto als z.B. Englisch als Fremdsprache zu lernen.

Einige Sätze in Esperanto

Saluton! – Hallo!
Bonan tagon! – Guten Tag!
Kiel vi nomiĝas? – Wie heißt du?
Mia nomo estas ... – Mein Name ist ...
Kiel vi fartas? – Wie geht es dir?
Mi fartas bone. – Mir geht es gut.
Kie vi loĝas? – Wo wohnst du?
Mi loĝas en ... – Ich wohne in ...
Mi ĝojas renkonti vin. – Ich freue mich, dich zu treffen.
Ankaŭ mi! – Ich auch!
Bonege! – Sehr gut!

Wenn du gesprochenes Esperanto hören möchtest, empfehlen wir die Netzseite *Radio Verda* - www.radioverda.com oder die Sendungen von *Pola Radio en Esperanto*: www.polskieradio.pl/eo/.



Aus der Vielzahl an Lehrbüchern verweisen wir hier exemplarisch auf das reich bebilderte Lehrbuch *Esperanto per rekta metodo* (Esperanto direkt) von Stano Marček, das in vielen Sprachen erschienen ist. Informationen bei: www.ikso.net/stano.marcek.

Persönliche Esperantogeschichten

Hier einige persönliche Geschichten von Menschen, die Esperanto häufig nutzen.

ICH FÜHLE MICH ALS TEIL EINER WELTWEITEN GEMEINSCHAFT



Name: Erin Piatetski

Land: USA

Beruf:
Maschinenbau-Ingenieurin

In der Esperantobewegung u.a.:

- ◆ Mitglied im Team von lernu.net

Ich erlernte Esperanto im Gymnasium, weil ich hörte, es sei eine leichte Sprache, und daher nahm ich an, dass Esperanto meine einzige Chance sein würde, um eine Fremdsprache fließend zu sprechen. Ich hatte erfahren, dass meine Freunde und Familienangehörigen, die Fremdsprachen gelernt hatten, die Sprache fast nie sprechen konnten, nicht einmal auf niederstem Niveau. So begann ich mit Esperanto in der Hoffnung, dies sei mein Einstieg in die Welt der Fremdsprachen. Damals hatte ich keine Vorstellung davon, was mir die Sprache später ermöglichen würde; ich wollte einfach eine Fremdsprache lernen, um sagen zu können, ich spräche mehr als nur eine Sprache.

Trotz dieser einfachen Absicht wurde Esperanto dann ein wichtiger Teil meines Lebens. Nun habe ich einen Freund aus Italien, mit dem ich nur Esperanto spreche. So kam es, dass Esperanto sprechen für mich eine ganz normale Sache wurde; ich brauche es nicht nur, um mit Menschen aus anderen Ländern zu sprechen, sondern auch, um über Wetter zu reden oder über die neueste Politik zu debattieren, und auch um zu fragen, ob im Kühlschrank noch genug Eier sind, um Pfannkuchen zu backen. Doch Esperanto brachte mir nicht nur eine Liebesbeziehung; es änderte auch die Art, wie ich die Welt betrachtete. Viele sagen, man könne mit Menschen aller Länder der Welt Englisch reden, und das stimmt auch. Aber nur wenige wissen, dass das auch für Esperanto gilt. Ich habe herausgefunden, dass es bei internationaler Kommunikation große Unterschiede gibt je nachdem, ob man Esperanto oder Englisch verwendet. Nach meinem Gefühl stellt das Esperanto die Teilnehmer auf eine gleichwertige Stufe, nicht nur aus sprachlicher, sondern auch aus gesellschaftlicher Sicht.

Ich spüre: durch Esperanto habe ich "unbekannte Freunde" fast überall in der Welt. Wenn ich reise, geschäftlich oder privat, kann ich fast immer einen örtlichen Esperantisten treffen. In einem Land, das ich nie zuvor besuchte, heißt das: schon nach einem Abend fühle ich mich nicht mehr fremd in dem neuen Land. Ich kann einfach mit den anderen in einer gemeinsamen Sprache reden; ich muss nicht besorgt sein, ob ich im Restaurant die Speisekarte lesen kann, oder ob ich örtliche Gepflogenheiten verstehe; denn die örtlichen Esperantisten helfen mir dabei. Und so fühle ich mich als Teil einer weltweiten Gemeinschaft; nicht als US-Bürger, sondern als Esperantistin.

SCHON SEIT 7 JAHREN IST ESPERANTO MEINE HAUPTBESCHÄFTIGUNG

Name: Katalin Kováts

Land: Niederlande / Ungarn

Beruf: Lehrerin und Redakteurin von Webseiten

In der Esperantobewegung u.a.:

- ◆ Initiatorin und Redakteurin von www.edukado.net
- ◆ Sehr geschätzte Lehrerin und Pädagogin



Als ich mein erstes Kind erwartete und lange Monate im Krankenhaus lag, kam mir in den letzten Wochen plötzlich Esperanto in den Sinn, von dem ich schon mehrfach im Leben gehört hatte; so bat ich meinen Mann, mir ein Lehrbuch und ein Wörterbuch zu beschaffen. "30 nap alatt eszperantóul" (Esperanto in 30 Tagen) war der Buchtitel. Bevor ich meinen ersten Sohn gebar, studierte ich dieses Buch intensiv. In meinem damaligen "Unvermögen" war es ein Genuss, mir eine Sprache so gut anzueignen, dass ich innerhalb einiger Wochen auf ein verständigungsfähiges Niveau kam!

Auch nach der Geburt lernte ich weiter, und bald schon unterrichtete ich selber Esperanto in der Schule, in der ich Mathematik und Russisch gab. Dann suchte ich Kontakt mit Esperantisten. Das war keine schwere Sache in Ungarn, es gab und gibt dort Unmengen diplomierter Esperantolehrer. Auch ich wurde eine solche, und die "grüne Sprache" (Esperanto) begann, mein ganzes Leben zu durchweben. Meines und das der ganzen Familie. Mit ihm bekamen wir Gelegenheit zu reisen, ich hielt mich im Esperantozentrum in der Schweiz auf und lehrte in Frankreich, und dann hielt ich nach und nach Kurse in Dutzenden europäischer Länder. Auch einige Male hatte ich Gelegenheit, in den USA zu unterrichten, in Australien und Afrika. Meine Kinder bekamen - im Gegensatz zu ihren Klassenkameraden - Freunde in vielen Ländern, was ihr Weltverständnis bedeutend erweiterte und ihnen Offenheit für verschiedene Kulturen und Sprachen vermittelte.



MEIN HAUPTINTERESSE AN ESPERANTO IST SEINE KULTURELLE SEITE

Name: Rogener Pavinski

Land: Brasilien

Beruf: Film und Musik

**In der Esperanto-
bewegung u.a.:**

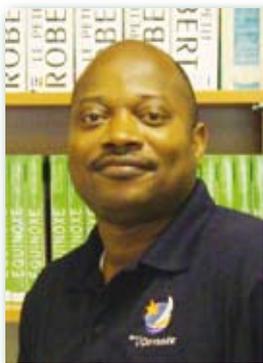
- ◆ Musiker in der Rockgruppe Supernova
- ◆ Hauptproduzent des Films "Esperanto estas..."
- ◆ TVVorstandsmitglied bei TEJO



2005 nahm ich teil an einem Wettbewerb von TEJO (Esperanto-Weltjugend-Organisation) und erhielt eine Reise zum IJK in Polen subventioniert. Diese Chance nutzte ich und verbrachte einen Monat auf vier Esperantoveranstaltungen in vier verschiedenen Ländern. Das war für mich ein unvergessliches Abenteuer, war ich doch zum ersten Mal im Ausland!

Mein Hauptinteresse an Esperanto ist seine kulturelle Seite, und immer schon wollte ich Musik in Esperanto schaffen. So begann ich zusammen mit Freunden, Lieder zu bearbeiten, und Ergebnis war die Geburt einer Rockgruppe und einer Platte namens Supernova, die 2006 bei Vinilkosmo in Frankreich erschien. Auch beruflich beschäftige ich mich mit Esperanto. Eines der bedeutendsten Projekte, an denen ich bislang mitarbeitete, ist die internationale Zusammenarbeit für den Informationsfilm "Esperanto estas ...", für dessen Schnitt ich verantwortlich zeichnete. Ebenso schuf und schaffe ich Musikvideos für Supernova und andere kleine Filme verschiedenster Art.

ESPERANTO MAKES ME FEEL LIKE A TRUE WORLD CITIZEN



Name: Jean Codjo

Land: Kanada / Benin

Beruf: Lehrer

**In der Esperantobewegung
u.a.:**

- ◆ Mitglied der Afrika-Kommission
- ◆ Redakteur des Bulletins *Esperanto in Africa*

Esperanto erlernte ich völlig zufällig während der politischen Krise im Benin (1988). Damals wollte ich Spanisch lernen, und hielt versehentlich Esperanto für Spanisch. Zweifel kamen auf, als ich bemerkte, dass die Sprache zu einfach ist, um Spanisch zu sein. Erst nach diesen Zweifeln wurde mir bewusst, dass es sich in der Tat um eine internationale Sprache handelte. Zuerst lernte ich während einiger Wochen Esperanto alleine und fuhr dann fort, indem ich mit einem Niederländischen Esperantisten korrespondierte.

Für mich wurde Esperanto eine weitere Sprache, durch die ich mit neuen Freunden in verschiedenen Ländern Kontakt halten kann, auch mit Spaniern. So lernte ich Menschen aus allen Weltteilen kennen, sogar Leute, von deren Muttersprache ich überhaupt nichts gewusst hatte. Weiterhin hatte Esperanto Einfluss auf mein privates und berufliches Leben, auf mein Verhalten, meine Denkweise und meine Beziehungen zu anderen Menschen, ohne Ansehen des Stamms oder der Kultur, der sie angehören.

Später lernte ich Deutsch; das verdanke ich Esperanto. Meine allererste Brieffreundin war Deutsche. Obwohl wir in Esperanto korrespondierten, wuchs meine Neugier, ihre Sprache zu können. Auch wusste ich, dass einige Dinge in der Grammatik, vowiegend der Akkusativ, dem Deutschen ähneln. Auch das Wortbildungssystem gleicht dem des Deutschen. Schließlich entschloss ich mich, Deutsch zu lernen, bis zum Universitätsdiplom. Heute lehre ich beruflich Sprachen, auch Deutsch. Ich wurde viel offener und toleranter für andere Kulturen. Aufgrund des Esperanto fühle ich mich als echter Weltbürger.

DASS ICH OFT SEHR ENGEN KONTAKT IM AUSLAND GENOSS, VERDANKE ICH ESPERANTO



Name: Satoo Reiko

Land: Japan

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs erlernte mein älterer Bruder lateinische Buchstaben. Das betreute meine Mutter, und dabei erzählte sie ihm und mir von Esperanto, das sie in ihrer Jugend gelernt hatte. Aus irgend einem Grund blieben mir ihre Worte lange Zeit im Herzen und hinterließen großen Eindruck. Etwa 42 Jahre später las ich in einer Zeitschrift einen Artikel über Esperanto. Das interessierte mich, erfüllte mich mit Sehnsucht nach der Mutter und ließ mich an einem Kurs teilnehmen, der damals in einer Stadthalle gehalten wurde. Kühn betrat ich den Unterrichtsraum und lernte Esperanto, immer Mittwochs von Mai bis Oktober mit Ausnahme des Augusts. Gleich nach Abschluss des Kurses begann ich einen Briefwechsel mit einer Bulgarin und genoss dies mit großer Freude. Kurz darauf erreichte mich unerwartet ein Brief einer Tschechin, die korrespondieren wollte. 1995 reiste ich mit meinem Mann nach Osteuropa und traf sie und ihren Mann in Prag. Das rührte mein Herz in einem Maße, das ich in Worten nicht auszudrücken vermag. Esperanto verdanke ich, dass ich oft angenehme Reisen erlebte und sehr engen Kontakt im Ausland genoss.

LEARNING ESPERANTO LED ME TO LIVE ON A DIFFERENT CONTINENT

Name: Russ Williams

Land: Polen / USA

Berufe: Übersetzer und Lehrer

In der Esperantobewegung u.a.:

- ◆ aktiver Mitarbeiter von lernu.net und anderen Projekten
- ◆ verschiedene Übersetzungsprojekte



Im April 2003 erhielt ich zusammen mit einigen Kollegen den Anstoss, zum Spaß eine Plansprache zu lernen. Nach einigen interessanten Tagen mit der Plansprache Lojban, dachten zwei von uns: "Na ja, Lojban scheint ja eine sehr schwierige Sprache zu sein, und wohl sehr wenig Leute sprechen es wirklich. Wir sollten uns vielleicht mal Esperanto ansehen. Es ist vermutlich einfacher und weist mehr Sprecher auf." Ein wenig Googeln belegte dies und motivierte mich zur Lektüre über die interessante Geschichte, Kultur und Literatur des Esperanto. Ich stellte fest: Esperanto zog mich nicht nur als grammatikalisch eleganter Spaß an. Politische Ereignisse in 2003 regten mich an zum Nachdenken über Frieden, Toleranz, besseres gegenseitiges Verstehen, internationale Beziehungen usw. Intuitiv begriff ich: Esperanto zu lernen wird ein bedeutender Entschluss in meinem Leben sein, doch konnte ich mir nicht vorstellen, deswegen eines Tages in einem anderen Erdteil zu wohnen.

Um eine lange Geschichte zusammen zu fassen: zwischen 2003 und 2005 besuchte ich verschiedene Esperantotreffen rings um die Welt, lernte eine bezaubernde Polin kennen, zog nach Vroclaw in Polen um, und jetzt wohnen dort Anna und ich als Verlobte und verwenden täglich Esperanto als unsere bevorzugte Sprache zuhause. Ich lerne Polnisch, das sehr viel schwerer ist als Esperanto, aber meine Esperantokenntnisse als Zweitsprache helfen mir, andere Sprachen zu lernen, und geben mir Selbstvertrauen ins Sprachenlernen. Ich bin glücklich, dass ich 2003 mit einigen Kollegen halb im Scherz über Plansprachen plauderte.

ESPERANTO VERSCHAFFT MIR INTERNATIONALE FREUNDSCHAFT



Name: Li Jianhua

Land: China

Beruf: Journalist

In der Esperantobewegung u.a.:

- ◆ arbeitet für die Zeitschrift "El Popola Ĉinio"

Esperanto lernte ich im Herbst 2003 in der Chinesischen Universität für Kommunikation. Ein Jahr später arbeitete ich als Freiwilliger und Reiseleiter beim 89. Esperantoweltkongress in Peking. Nach der Diplomierung durch die Universität begann ich im Juli 2005 in der Redaktion von *El Popola Ĉinio* zu arbeiten. Während der Arbeit stand ich mit ausländischen Esperantosprechern in Verbindung. Diese Verbindung verschafft mir internationale Freundschaft. Einer der Freunde ist Povilas Jegorovas aus Litauen; er lud mich ein zu einem Vortrag auf dem Weltkongress der Esperantojournalisten in Litauens Hauptstadt Vilnius. Das freute mich sehr; denn so konnte ich meine erste Auslandsreise antreten und meinen ersten Vortrag in solch einem Kongress halten. Dank der Unterstützung durch die Redaktion von *El Popola Ĉinio* konnte ich an diesem Kongress teilnehmen. Dies führte zu zwei "Erstlingen" in meinem Leben: zum ersten Male unterhielt ich mich mit hochrangigen Ausländern (der litauische Parlamentspräsident und der Bürgermeister von Vilnius waren auf dem Bankett, und Herr Jegorovas half mir, mich mit ihnen zu unterhalten); ebenfalls zum ersten Male nahm ich an einer Fernsehproduktion teil. Dieser Kongress brachte mir viele Freunde und tiefe Freundschaft; dies werde ich nie vergessen.

ICH WAR HINGERISSEN VON DER INNEREN LOGIK DES ESPERANTO

Name: Zsófia Kóródy

Land: Deutschland / Ungarn

Beruf: diplomierte Esperanto-Lehrerin

In der Esperantobewegung u.a.:

- ◆ Mitglied im ILEI-Vorstand (Int. Verband der Esperantolehrer)
- ◆ Vorsitzende des Verbandes Deutscher Esperantolehrer



In der Budapester Universität studierte ich Linguistik und begann nur deshalb Esperanto zu lernen, um zu sehen, was es beinhaltet, wie eine Plansprache funktioniert. Ich war hingerissen von der Struktur, der inneren Logik des Esperanto. Aber einfaches Analysieren der Sprache stellte mich nicht zufrieden, und ich suchte die Sprecher, die Nutzbarkeit dieser Sprache. Es öffnete sich mir eine neue Welt: ich lernte Menschen kennen, Freunde weltweit und durch sie fremde Länder, Städte, Kulturen und Gebräuche. Dann beschloss ich, Esperantolehrerin zu werden und dieser Sache mein Leben zu widmen. So sollten durch meine Arbeit mehr und mehr Leute dieses wunderbare Verständigungsmittel unter Menschen kennen lernen.

Ich unterrichte verschiedene Sprachen und Esperanto seit mehr als 30 Jahren sowohl in Schulen, als auch verschiedenen Kursen. Es ist sehr interessant, die Ergebnisse meiner Schüler zu vergleichen und dabei festzustellen, wie viel schneller sie Esperanto anwenden und dass sie schon nach kurzer Zeit sich in dieser Sprache unterhalten können, um leicht Freunde in verschiedenen Ländern zu finden.

Seit 2003 lebe und arbeite ich in der deutschen Stadt Herzberg am Harz, wo meine Lehrtätigkeit mit dazu beitrug, dass

Esperanto als Wahlfach Eingang fand in die Schulen und als Verständigungsmittel für die Beziehungen mit Partnerstädten. Diese Präsenz des Esperanto auf vielerlei Ebenen und seine Anwendung in der Stadt führten mit dazu, dass sich die Stadt den Namen "Herzberg am Harz - die Esperanto-Stadt" schützen ließ.

ESPERANTO IST NORMALER TEIL MEINES LEBENS

Name: Renato Corsetti

Land: Italien

Beruf: em. Professor für Psycholinguistik

In der

Esperantobewegung u.a.:

- ◆ ehem. Präsident von TEJO und UEA
- ◆ Mitglied der Akademie des Esperanto



Esperanto lernte ich aus Interesse an Sprachen schon in ziemlich jungen Jahren, um 20 war ich. Einfach aus Spaß am Sprachenlernen lernte ich in dieser Zeit auch Swahili oder Urdu. Esperanto lernte ich allein mit einem Buch, das ich irgendwo gefunden hatte. Die übrigen Sprachen lernte ich nur ein wenig, vorwiegend um zu verstehen, wie sie funktionieren. Esperantist blieb ich nicht wegen der Sprache und ihren wunderbaren Eigenschaften. Ich blieb Esperantist aufgrund der politischen Bedeutung des Esperanto. Alle Menschen und Völker sind gleich, jede Kultur hat einen Wert in sich, und wenn man eine wirklich internationale Sprache sucht, hier ist sie: Esperanto!

Später kamen andere Elemente zu meinem Leben als Esperantist hinzu; denn ich heiratete eine englische Esperantistin und zuhause sprechen wir immer Esperanto. Wir haben zwei Söhne, die schon erwachsen sind, die neben Italienisch und Englisch Esperanto sprechen. So ist Esperanto Teil meines normalen Lebens, wenn ich im örtlichen Supermarkt einkaufe oder wenn wir kochen oder uns zerstreuen. Ich will nur noch anmerken, wieso ich mit meiner Ehefrau immer Esperanto spreche, obwohl sie in dreißig Jahren ganz gut Italienisch gelernt hat, und ich diese ganze Zeit für besondere Zwecke auch Englisch sprach. Wir sprechen untereinander Esperanto, weil uns das am natürlichsten und am besten erscheint.

ESPERANTO HAT MEIN INTERESSE AN ANDEREN LÄNDERN UND KULTUREN SEHR GESTÄRKT

Name: Marcos Cramer

Land: Deutschland

Beruf: Doktorand im Fach Logik

In der Esperantobewegung

u.a.:

- ◆ Redakteur einer Zeitschrift der Esperanto-Jugend -
- ◆ Mitarbeiter in der Esperanto-Wikipädie



Als Sechzehnjähriger begann ich aus Interesse an der Grammatik einer leichten Plansprache Esperanto zu lernen. Gleich danach interessierten mich dann auch die Ideale des Esperanto, nämlich die Internationalität und Gleichheit, die wichtige Faktoren für das Weiterlernen wurden. Zuerst lernte ich nach einem Lehrbüchlein, dann wendete ich es im Internet an, und schon nach neun Monaten nahm ich erstmals an einem einwöchigen Esperanto-Jugendtreffen teil, wo ich die Sprache praktisch anwandte.

Jetzt verwende ich Esperanto fast täglich im Internet, wo ich mit Leuten aus verschiedenen Kontinenten in Verbindung bin. Zusätzlich besuche ich oft internationale Jugendtreffen, auf denen Esperanto gesprochen wird; manchmal nutze ich das Gastgebersystem *Pasporta Servo*, um günstig zu reisen und mit örtlichen Bewohnern direkt in Kontakt zu kommen. Esperanto hat mein Interesse an anderen Ländern und Kulturen sehr gestärkt, auch das an anderen Sprachen. Durch Esperanto lernte ich meine halbbrussische Frau kennen und viele gute Freunde in verschiedenen Ländern.

ESPERANTO ERÖFFNETE MIR EINEN NEUEN BLICK

Name: Trinh Hong Hanh

Land: Vietnam

Beruf: Kauffrau

In der Esperantobewegung u.a.:

- ◆ Vorstandsmitglied der Vietnamesischen Esperantojugend



Eines Tages, zuhause bei einer engen Freundin, traf ich deren Nachbarin, die mich als erste über Esperanto informierte, und sofort entstanden in mir Fragen wie "Was ist das für eine Sprache?" "Wessen Sprache ist dies?" "Ist sie der Englischen ähnlich?" "Ist sie wirklich leicht erlernbar?" usw. Um die Antworten selbst herauszufinden, beschloss ich in einem Anfängerkurs in Hanoi Esperanto zu lernen. Den Kurs leitete ein kompetenter Pädagoge. Neben dem Sprachunterricht, vermittelte er mir auch die innere Idee des Esperanto und reichlich praktische Erfahrungen über die Esperantobewegung. Er selbst führte und bestärkte uns, am zweiten Asienkongress des Esperanto im August 1999 in Hanoi mit zu arbeiten.

Was für eine Überraschung! Nur 6 Monate lang lernten wir, dreimal in der Woche, und schafften so alles Nötige und Mögliche, um den zweiten Asienkongress des Esperanto zum Erfolg zu bringen. Und wie wirklich superschön! Die Gesamtheit der damaligen Kursanfänger bildete den Kern unserer Esperanto-Jugend. Viele machten nicht bloß mit, sondern übernahmen auch Verantwortung in den neu gegründeten Esperanto-Organisationen. Esperanto eröffnete mir einen anderen Blick und brachte neues Wissen und Anerkennung. Meine Liebe zu Esperanto und der Bewegung wachsen unaufhaltsam. Ich bin wirklich glücklich über meinen Fortschritt, und noch mehr über den unserer jungen Esperantobewegung in Vietnam.



ESPERANTO FINDET MAN AUCH IN DÖRFERN OHNE STROM

Name: Vladka Chvátalová
Land: Tschechien (arbeitet seit 2004 in Belgien)
Beruf: Übersetzerin
In der Esperantobewegung u.a.:
 ♦ ehem. Generalsekretärin von TEJO

Mit 13 Jahren lernte ich Esperanto mit einem Lehrbuch, das ich bei meiner Großmutter gefunden hatte. Damals war die Tschechoslowakei noch hinter dem Eisernen Vorhang, und es war unmöglich, einfach so zu verreisen; daher wollte ich wenigstens mit Ausländern korrespondieren, natürlich vorzugsweise aus fernen Ländern. Aufgrund eines Esperanto-Fernkurses erfuhr ich von der Esperantobewegung und deren Organisationen, und so wurde ich bald Mitglied in der Tschechischen Esperantojugend. Auf diese Weise begann meine mehrjährige "Reise" durch die Esperanto-Welt, in der ich Vertreter verschiedener Kulturen, Ideologien und Meinungen traf - eine gute Schule fürs Leben!

Die ILEI-Konferenz 2008 in Benin öffnete mir eine ganz neue Welt, die ich nun besser zu verstehen suche, und in der ich mich durch neue Projekte einbringen möchte, um wenigstens einigen zu helfen, die das arg brauchen. Es ist nicht zu glauben, wie viele hervorragende und begeisterte Esperantosprecher man finden kann in Dörfern ohne Strom, wie etwa in Klévé im Süden Togos! Wir Esperantosprecher sind ein ziemlich gut organisiertes Netz von Menschen, durch das man das Leben (einiger) anderer ändern könnte, u.a. durch Unterstützung in Lernen und Gesundheit der Kinder in armen Ländern. Das zu tun, versuche ich seit 2008, in Zusammenarbeit mit einem Waisenheim in Benin, in der Stadt Lokossa, in der auch viele Esperantisten leben. Es gibt keinen besseren Lohn als das Lächeln eines Kindes, das schnell gesunden konnte oder dank unserer Hilfe eine Schulbildung erhalten konnte.

OFT ERLEICHTERT ESPERANTO DEN INTERNATIONALEN AUSTAUSCH

Name: Kong Kil-yeon
Land: Süd-Korea



Mit Esperanto traf ich zufällig zusammen. Eines Winters sah ich im Fernsehen irgend ein Programm, in dem ein alter Mann Esperanto im Kurs lernte. Die Worte "Esperanto, internationale Sprache" interessierten mich. Und doch vergaß ich die Worte gleich wieder. Eines Tages, beim Universitätsstudium stieß ich erneut auf das Wort Esperanto auf einem Plakat, das die Mitglieder des Esperantoklubs der Universität aufgehängt hatten, um neue Studenten anzuwerben. Also besuchte ich ihren Kurs. Nachdem ich die Grammatik verstanden hatte, begann ich mit

ausländischen Esperantisten zu korrespondieren. Um meine Fähigkeiten im Esperanto zu steigern, bat ich eine japanische Esperantistin, die Fehler in meinen Briefen zu korrigieren. Sie verhalf mir nicht nur zu einem sprachlichen Erfolg, sondern lehrte mich auch den Esperantismus zu verstehen. Nun konnte ich Freundschaften eingehen mit Hunderten Esperantisten weltweit. Indem ich mit ihnen in Briefverkehr und im Gespräch bleibe, verstehe ich immer mehr das Ziel des Esperanto. Internationale Kontakte und Austausch sind echt interessant, und Esperanto erleichtert das sehr.

FÜR MICH IST ESPERANTO EINE GROSSE EINGEBUNG

Name: Hokan Lundberg
Land: Schweden
Beruf: Gymnasiallehrer
In der Esperantobewegung u.a.:



- ♦ Einer der Gründer von E@I und lernu.net
- ♦ Chefredakteur dieser Broschüre

In der Schule hatte ich Probleme, Fremdsprachen zu lernen. Viele Jahre kämpfte ich mit Englisch und Deutsch, leider ohne guten Erfolg. Als ich 20 war, verspürte ich Lust Esperanto zu lernen, veranlasst durch den dänischen Schriftsteller Martinus. Auch mit Esperanto hatte ich mehrere Jahre zu kämpfen, doch der Unterschied war, dass ich es spürte: diese Sprache könnte ich irgendwann mal beherrschen, und nach und nach erreichte ich ein hohes Niveau. Man kann also sagen, dass ich der Beweis dafür bin, dass Leute ohne Talent für Fremdsprachen das Esperanto gut erlernen können. Diese Erfahrungen führten dazu, für die Sprache in mehrfacher Hinsicht zu arbeiten.

Einige Jahre beschäftigten mich Esperantoprojekte in Vollzeit, heute tue ich das nur noch in der Freizeit. Auch meine Ehefrau Sonja mag Esperanto sehr. Wir trafen uns auf einem TEJO-Seminar in Bulgarien am Schwarzen Meer und sprechen seither miteinander Esperanto. Sonja kommt aus Serbien, ich aus Schweden, so fungiert Esperanto als sprachliche Brücke zwischen unseren unterschiedlichen Hintergründen. Sie spricht mit den Kindern Serbisch und ich Esperanto. In Kindergarten und Umwelt sprechen sie Schwedisch. Das klappt sehr gut. Es ist wunderbar zu sehen, wie schnell ein Kind zwischen Sprachen umschaltet, je nachdem, mit wem es spricht.

Wir hatten zwei Hauptgründe, weshalb ich Esperanto mit den Kindern sprechen sollte: 1) Um eine Dominanz des Schwedischen gegenüber dem Serbischen zu vermeiden, damit sie also das Serbische nicht nur verstehen sondern auch aktiv verwenden lernten, wenn wir Großeltern und Freunde in Serbien besuchen. 2) Weil meine Frau und ich unter uns das Esperanto weiter als Familiensprache pflegen wollten. Ein weiterer Grund war, dass ich Esperanto sehr gerne verwende, besonders mit meinen Lieben.

Wie du bei diesen Geschichten sicher gemerkt hast, finden mehrere Menschen ihren Lebenspartner mittels des Esperanto. Ist das nicht ein starker Hinweis dafür, dass es Esperanto ermöglicht auch Gefühle und Liebe auszudrücken?

Zamenhof, der Initiator des Esperanto

Als Kind hatte Zamenhof verschiedene Träume, wie man die Menschheit einigen und befrieden könne. Einer dieser Träume war es, eine internationale Sprache zu schaffen, und dieser Traum ließ ihn nicht mehr los. In diesem Teil erfährst du, woher seine Idee einer neuen internationalen Sprache kam und wie er sie umsetzte.

Ein Junge mit einem großen Traum

1859 erblickte ein jüdischer Junge das Licht der Welt und erhielt den Namen Ludwik Lejzer Zamenhof. Er wuchs auf im Städtchen Białystok, in dem Polen, Russen, Juden, Deutsche und einige Litauer wohnten, jeder mit eigener Sprache. Früh schon merkte Zamenhof, dass diese Menschengruppen nicht immer gut miteinander auskamen und ihre Missverständnisse und Streitigkeiten oft einem Mangel an gemeinsamer Sprache entsprangen. Diese Erfahrungen hatten großen Einfluss auf den jungen Ludoviko (Esperantoform des Namens Ludwik), und schon als Kind hatte er den großen Traum einer komuna lingvo (zusätzlich zu allen Volkssprachen) unter den verschiedenen Volksgruppen. Gäbe es diese gemeinsame Sprache, würden Orte wie Białystok ruhiger, und die Menschen bekämen die Chance, sich direkt miteinander zu unterhalten, um mögliche Konflikte zu entschärfen, bevor es zum großen Krach käme.



Wäre ich nicht ein Hebräer aus dem Getto, wäre mir diese Idee einer Einigung der Menschheit gar nicht in den Kopf gekommen oder aber sie hätte mich niemals derart hartnäckig in Spannung gehalten, mein ganzes Leben lang.. schrieb Zamenhof 1905 in einem Brief

Sollte man dafür eine klassische Sprache nehmen?

Zamenhof war überzeugt, dass es nicht gut wäre, wenn die gemeinsame Sprache der verschiedenen Volksstämme einem davon gehörte. Dies würde Eifersüchte wecken und den Menschen große Vorteile einräumen, für die sie Muttersprache wäre. Im Gymnasium erlernte Zamenhof Latein und Griechisch, und er spielte mit dem Gedanken, eine dieser klassischen Sprachen als internationale Sprache zu verwenden. Dennoch merkte er nach einiger Zeit, dass diese zu schwer zu erlernen seien, selbst für ihn, der ja schon mehrere Sprachen konnte: Russisch, Polnisch, Hebräisch, Jiddisch, Deutsch und Französisch. Wie wäre das wohl für andere, die weder großes Interesse noch große Erfahrung im Sprachenlernen hätten? Nein! Die internationale Sprache müsste leichter erlernbar sein als die klassischen Sprachen, und dennoch in gleicher Weise neutral wie diese! Doch welche Sprache hat diese Eigenschaften?

Eine Plansprache

Eine Sprache, neutral und dennoch leicht erlernbar. Ist das überhaupt möglich? Eine Sprache lernen ist ja niemals eine leichte Sache, und gibt es irgendwas in der Welt, das völlig neutral ist? Wohl kaum, doch dies bedeutet nicht, dass eine Sprache nicht leichter erlernbar und neutral sein kann als Nationalsprachen. Zamenhof sann lange darüber nach und kam dann zum Schluss,

eine "Kunst-Sprache" wäre wohl die beste Lösung. Mit diesem Ausdruck zielte er auf eine Sprache, deren Grundlage von einem oder mehreren Menschen geschaffen wurde. Schon als Gymnasiast begann er zu experimentieren, wie man eine neue Sprache schaffen könnte, doch oft blieben Zweifel, ob dies möglich wäre mit gutem Ergebnis. Entgegen allen Zweifeln kam er immer wieder auf seinen Traum einer gemeinsamen Sprache zurück, und er experimentierte weiter an seiner "Kunstsprache", bis sich nach und nach ein Erfolg einstellte. Der Fachausdruck heute ist "Plansprache"

Eine einfache Grammatik, doch was tun wir mit den vielen Wörtern?

Am Ende der Gymnasialzeit lernte Zamenhof Englisch und wurde durch dessen einfache Grammatik, verglichen mit der lateinischen oder griechischen, inspiriert. Er spürte: es müsste möglich sein, eine Sprache mit einfacher und klarer Grammatik zu haben! Er begann, die Grammatik seiner geschaffenen Sprache zu vereinfachen und war nach sorgsamer Arbeit daran mit ihr ganz zufrieden, aber die Wörterbücher wurden immer dicker! Wie sollte man dieses Problem lösen? Eine Sprache muss ja praktisch für alles ein Wort haben. Zwei russische Schilder veranlassten ihn, über die mögliche Lösung nachzudenken. Die Wörter auf den Schildern waren *Švejcarskaja* (Pfortnerloge) kaj *Konditorskaja* (Konditorei). Beide Wörter enthalten die Nachsilbe "skaja" und Zamenhof erfasste die schwer wiegende Bedeutung von Vor- und Nachsilben. "Problem gelöst!" dachte er beim Anblick dieser zwei russischen Schilder. Danach begann er in Kleinarbeit alle Wörter und die Beziehungen untereinander zu vergleichen, um herauszufinden, welche Vor- und Nachsilben für seine Sprache nützlich wären. Diese Arbeit erwies sich als sehr bedeutend; denn Zamenhof gelang es so, die Anzahl zu erlernender Wortwurzeln drastisch zu verringern.

Ein erster Versuch

Anfangs überlegte Zamenhof, ob er nicht kurze Buchstabenkombinationen wie a, ab, ac, ad, ... ba, ca, da, ... e, eb, ec, ... be, ce, ... aba, aca, ... als Wörter verwenden sollte. Doch diesen Gedanken verwarf er sofort wieder; denn es erwies sich als unmöglich, sich diese erdachten Wörtchen einzuprägen. Damals kam er zur Überzeugung, dass die Wörterbasis Wortwurzeln aus romanischen und germanischen Sprachen sein müssten. So würde die neue Sprache in natürlicher Weise den europäischen Sprachen ähnlich. Zum Ende seiner Gymnasialzeit konnte Zamenhof die Grundlage seiner Sprache seinen Schulfreunden vorstellen; ihr Name war "lingwe uniwersala". Mehrere seiner Freunde wurden von der Idee inspiriert und erlernten die Sprache. Am 5. Dezember 1878 kamen sie zusammen, um die Fertigstellung seiner ersten Sprachgrundlage zu feiern. Sie sangen sogar eine Hymne in der Sprache.

Erproben und Verbessern

Zamenhof wollte seine Sprache nicht gleich in größeren Kreisen vorstellen, teils weil er dafür zu jung war, doch hauptsächlich weil er die Sprache erst sorgsam erproben und viele Verbesserungen einarbeiten wollte. Einige der Gymnasiasten, die "lingwe uniwersala" lernten, versuchten mit Erwachsenen darüber zu sprechen, ließen das aber schnell sein, weil sie meist verlacht wurden. Zamenhof entschied, im Stillen an seinem Sprachprojekt weiter zu arbeiten, gerade um Spott und anderen Problemen aus dem Weg zu gehen (Juden wurden ja damals aus verschiedensten Gründen verfolgt). Bei der praktischen Verwendung der Sprache, etwa der Übersetzung großer Werke, zeigte sich Änderungsbedarf bei vielem, das aus theoretischem Blickwinkel erst gut zu funktionieren schien, so dass er die Sprache dauernd verbesserte. Er stellte nach und nach fest, dass wörtliches Übersetzen zu vermeiden sei, und dass man statt dessen besser gleich in der neuen Sprache denken müsste. Und so fühlte Zamenhof dann, dass seine Sprache ihren eigenen Geist erhielt und zunehmend eine *lebende* Sprache wurde. Auf diese Weise wurde die Grundlage des heutigen Esperanto geboren.

Lingvo Internacia



Während seines medizinischen Praktikums in Warschau begann Zamenhof einen Verleger zu suchen, um die neue Sprachgrundlage als Büchlein zu veröffentlichen. Er bereitete ein Manuskript vor mit dem Titel "Lingvo Internacia" (Internationale Sprache), aber anstelle seines Namens verwendete er das Pseudonym "Doktoro Esperanto". Das Wort "Esperanto" bezeichnet dabei eine Person, die hofft, und so

beschreibt das Pseudonym treffend den Augenarzt aus Białystok: ein Doktor, der hofft auf eine bessere Welt, auf Einigung und Befriedung der Völker. Aber er konnte nicht sofort das Büchlein veröffentlichen; denn es galt, zuerst eine Druckerei zu finden, die dazu bereit war. Außerdem fehlte es an Geld.

Zum Glück (in mehrfacher Hinsicht) war er frisch verlobt mit Klara Silbarnik, die seine Idee einer "neutralen Sprache" unterstützte. Im Sommer 1887 erhielten sie eine finanzielle Unterstützung durch Klaras Vater, und einen Großteil davon verwendeten sie für die Herausgabe des sog. Unua Libro (Erstes Buch). Das Büchlein erschien erst in Russisch, danach in anderen Sprachen, und es enthielt u. a. eine Vorrede, eine Beschreibung der Grammatik, ein kleines Wörterbuch und einige Gedichte in Esperanto. Das Büchlein verbreitete sich nach und nach unter Sprachfreunden und Idealisten, erst in Europa, dann auch in den anderen Erdteilen.

Für das frisch vermählte Paar Zamenhof folgten hektische Jahre mit kleinen Kindern, Arbeit und nächtlicher Esperanto-Korrespondenz. Sie waren nicht reich, dennoch gelang ihnen



ein relativ gutes Leben, und 1905 hatten sie sogar genug Geld, um nach Frankreich reisen und am ersten Esperantokongress in Boulogne-sur-Mer teilnehmen zu können. Gute Stimmung herrschte dort unter den ca. 700 Teilnehmern aus 20 Ländern. Während der Eröffnungsfeier sprach Zamenhof ergreifend über seine Arbeit und seinen Glauben an eine Einigung der Menschheit. Hier ein Auszug aus seiner Rede:

Seien wir uns der ganzen Tragweite des heutigen Tages bewusst! Denn heute treffen sich in Boulognes gastfreundlichen Mauern nicht Franzosen mit Engländern, nicht Russen mit Polen, sondern einfach Menschen mit Menschen.

Nur ein naiver Idealist?

Was einige seiner Ideen und Träume anlangte, war Zamenhof naiv; so suchte er ein neutrales religiöses Umfeld zu schaffen, in dem alle Gläubigen und Freidenker sich treffen und befrieden könnten, doch dies Projekt hat sich niemals verbreitet, nicht einmal unter Esperantosprechern. Es ist richtig, dass sich Esperanto nicht massenhaft in der Welt ausbreitete, und dennoch hat es Hunderttausende oder gar Millionen Anwender, welche die Sprache schätzen und in den unterschiedlichsten Bereichen anwenden. Kein anderes Sprachprojekt reifte heran zu einer lebenden Sprache, mit Sprechern in allen Erdteilen, täglicher Verwendung in internationaler Verständigung oder "internationalen Familien" (Eltern mit verschiedener Herkunft und Sprachhintergrund). Unter diesem Gesichtspunkt hatte Zamenhof sehr guten Erfolg, und wir Esperantosprecher haben den größten Respekt vor ihm und seiner kreativen Arbeit. Ihm verdanken wir, dass wir viel Anregung und Spass haben und freundschaftliche Beziehungen zu Menschen verschiedener Länder..



Man kann auf vielerlei Weise an die Sprachenproblematik in der Welt herangehen: politisch, linguistisch, wirtschaftlich usw. Hier präsentieren wir die Sichtweise des Psychologen Claude Piron, der viele Jahre als Übersetzer bei der UN arbeitete.

Oft klagen die Esperantisten, dass die Welt ihren Standpunkt nicht verstehe, sich dafür nicht interessiere oder dass Esperanto nicht schnell genug Fortschritte mache. Die unter Esperantisten verbreitete Idee, die Sprache mache zu langsame Fortschritte, gründet in einem der bedeutendsten Teile der menschlichen Psyche, dem Wunschdenken. Sie wünschen Fortschritte für Esperanto und reagieren wie kleine Kinder: sie wollen den Umfang der Hindernisse nicht sehen, die als Schranke zwischen ihrem Wunsch und seiner Verwirklichung stehen.

Sie sind also frustriert, und wenn sie Frust empfinden, suchen sie die Schuldigen außerhalb, statt sich der Tatsache zu stellen, dass ihnen von Anfang an Realismus fehlte, und dass daher der Fehler bei ihnen selbst zu suchen ist: sofort ist es die böse Welt, die sie nicht beachtet. Das ist kindisch, doch dies zu sagen ist nicht Kritik, sondern ich beschreibe nur das ganz normale Funktionieren der menschlichen Psyche: wenn ein starker Wunsch auftaucht, neigen wir zur Kindlichkeit.



Claude Piron

durch die Sprache bestimmt ist, die sie spricht. Im Grunde meines Wesens: meine Sprache, das bin ich. Die weite Verbreitung der Schweizerdeutschen Dialekte sagt: Hier seht, was wir für welche sind! Wir sind keine Deutschen. Oder betrachten Sie, wie Flandern oder Katalanen reagieren: "Wenn man meine Sprache verfolgt oder kritisiert, dann trifft das alles mich."

Viele Menschen reagieren abfällig auf Esperanto, da sie es als Sprache ohne Volk ansehen, eine Sprache also ohne menschliche Identität; also entweder keine Sprache oder eine, die nicht menschlich, sondern sächlich ist; eine Sprache, die im Vergleich zu echten Sprachen das ist, was Roboter sind im Vergleich zu echten Menschen. Und das macht Angst. Es ist eine

Angst, dieser Roboter, von dem man sagt, er strebe nach Universalität, zertrete jede andere Sprache, jedes Volk, jeden Einzelnen, der lebt, indem er alles im Vorübergehen zerstört. Das mag Ihnen als Phantasie erscheinen. Aber es ist die Wahrheit.

Eine psychologische Methode ist die sog. klinische Gesprächstherapie, in der man erforscht, welche Ideen oder Bilder miteinander assoziiert werden, wenn man die Person zu sagen bittet, was ihr so durch den Kopf geht, wenn sie von einem bestimmten Wort ausgeht, hier also "Esperanto"; diese Methode offenbart, dass diese unbewusste Angst bei sehr vielen Menschen existiert..

Sprachenbeziehungen sind etwas sehr Komplexes

Als ich sagte, die Welt verstehe die Esperantisten nicht, auch da meinte ich die psychologischen Seite. Wieso versteht die Welt die Esperantisten nicht? Weil die Gesellschaft allgemein die Sprachensituation nicht gut versteht. Warum? Aus vielen Gründen. Etwa: weil Sprachenbeziehungen etwas sehr Komplexes sind und es nicht einfach ist, etwas Komplexes zu verstehen. Wenn etwas sehr komplex ist, dann ist die natürliche Herangehensweise, es zu vereinfachen. Also hat die Gesellschaft generell ein sehr vereinfachtes Bild von der sprachlichen Situation auf der Welt. Ein nur schemenhaftes Bild.

Ein anderer psychologischer Grund, weshalb die Gesellschaft die Sprachenproblematik nicht gut versteht, ist Furcht. Das wird Sie vielleicht verwundern. Und wirklich: sagen Sie zu einem Politiker oder Linguisten oder in der Tat zu irgendeinem, den sie auf der Straße treffen, einer der Gründe, wieso die Welt die Sprachenproblematik nicht löst, sei Furcht, dann wird er oder sie Sie ansehen, als wären Sie verrückt. Erstens, weil für den Angesprochenen ein Sprachproblem gar nicht existiert. "Das Englische löst es, oder die Übersetzer." Und zweitens, falls es überhaupt ein Problem gäbe, dann hinge es in keiner Weise mit Furcht zusammen. "Kein Mensch hat Furcht vor einer Sprache. Was ist das für ein Unsinn?" wird er oder sie zu Ihnen sagen. Doch viele Ängste sind unbewusst. Wir spüren sie nicht, und das ist gut so; denn ohne diesen Mechanismus wäre das Leben keinesfalls mehr angenehm. Doch es bleibt Tatsache: diese Ängste erzeugen viele Verdrehungen und Irrwege in unserer Art, die Realität zu verstehen.

Warum ruft eine Sprache Furcht hervor? Nochmals, aus vielen Gründen. So ist Sprache immer auch mit unserer Identität verknüpft. Eines Tages in der Kindheit wird uns bewusst, dass unsere Umwelt diese oder jene Sprache spricht, und dies bestimmt unseren Standpunkt der übrigen Welt gegenüber. Ich gehöre einer Gruppe Menschen an, die

Ein Tabu

In der Tat gibt es ein Tabu, welches das gesamte Gebiet der sprachlichen Kommunikation zwischen Völkern und Staaten berührt. Studiert man die Dokumente, die auf diesem Gebiet erscheinen, so zeigt sich, dass 99 Prozent so tun, als gäbe es Esperanto gar nicht, gleichsam als hätte die Menschheit keinerlei Erfahrung mit einer anderen Art und Weise international zu kommunizieren als die üblichen: mittels Übersetzen, Dolmetschen oder der Verwendung einer angesehenen Nationalsprache wie Englisch. Esperanto wird tabuisiert. Das Verweigern eines Vergleichs beweist, dass es um ein Tabu geht.

Will man in der Wissenschaft den Wert von etwas einschätzen, vergleicht man immer mit einer Referenz. Bevor man über eine neue Arznei entscheidet, vergleicht man deren Wirksamkeit mit schon bekannten Substanzen. Und wenn man entschieden hat, die eine oder andere große Arbeit anzugehen, vielleicht ein neues Sportstadion, was tut man dann erst? Man organisiert eine Ausschreibung, d. h. man bietet verschiedenen Firmen an, ein Projekt vorzulegen und vergleicht dann diese Angebote, um das vernünftigste auszuwählen, soweit es die Kosten und andere zu berücksichtigende Kriterien betrifft. Das ist die normale Vorgehensweise.

Und tatsächlich gibt es eine eigene wissenschaftliche Methode, die sich damit befasst, wie man zur bestmöglichen Entscheidung gelangt, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Diese wissenschaftliche Methode ist Teil der Angewandten Mathematik und nennt sich "Operations Research". Wendet man deren Regeln auf das Sprachenproblem an, so stellt man fest, dass von allen heute beobachtbaren Mitteln Esperanto das optimale ist, um das Ziel zu erreichen.

Doch um dies herauszufinden muss man die verschiedenen Systeme miteinander vergleichen, also objektiv nachsehen (in der Praxis oder wie man sagt: im Feldversuch), wie sich Esperanto darbietet im Vergleich zu Gesten, dem Stottern in einer Sprache, die man schlecht beherrscht, der Verwendung des Englischen, der Übersetzung von Dokumenten, dem Dolmetschen von Reden, sei es simultan oder sukzessiv, der Verwendung des Lateinischen usw. Nur ein solcher Vergleich ermöglicht den Schluss, welches das beste System ist.

Aber obwohl Tausende über Tausende an Seiten sich in Dokumenten über die sprachliche Situation befinden, sei es bei der UN oder bei der EU, in Sprach-Fakultäten von Universitäten usw., kann man die Dokumente, die sich mit der Problematik auf der Grundlage von Vergleichen befassen, die Esperanto einschließen, an einer Hand abzählen. Weil der Vergleich verschiedener möglicher Problemlösungen etwas ganz Alltägliches ist, zeigt sein Fehlen auf dem Gebiet internationaler Sprach-Kommunikation, dass ein Tabu wirkt.

Worin liegen die Wurzeln des Tabus?

Wieso diese Tabuisierung der Sprachenproblematik? Erneut gibt es viele Gründe. Es sind politische Gründe. Die Idee, "gewöhnliche Menschen" könnten ungehindert von Volk zu Volk kommunizieren, missfällt vielen Staaten. Es sind gesellschaftliche Gründe. Die gerade beschriebenen Möglichkeiten missfallen auch den privilegierten Schichten in den Gesellschaften. Leute, die gut genug Englisch oder eine andere wichtige Sprache beherrschen, haben viele Vorteile gegenüber Menschen, die nur einige örtliche Sprachen können, und diese Vorteile möchten sie nicht missen. Das wird besonders deutlich in der sog. Dritten Welt.

Aber ich glaube, die Hauptursachen des Tabus sind psychischer Art. Der Kern des Problems liegt im emotionalen Gewicht, der Befruchtung, der Stimmung des Konzepts "Sprache", in dessen Fähigkeit, die innersten Fasern unserer Seele zum Schwingen zu bringen. Wir denken in Konzepten oder Worten. Und die Worte oder Konzepte sind nicht bloß geistige Dinge, sie haben eine irgendwie emotionell, irgendwie gefühlsmäßige Stimmung. Nicht alle, aber viele. Wenn ich "Krieg" oder "Geld" oder "Mutter" oder "Sex" oder "Atomenergie" sage, fängt irgendwas tief in dir zu schwingen an, ohne dass es dir im Allgemeinen bewusst ist. Mit anderen Worten: einem Großteil unserer Konzepte gegenüber sind wir nicht gleichgültig, besonders gegenüber denen, die irgendwie in Verbindung stehen mit unseren Wünschen, Bedürfnissen, Bestrebungen, Vergnügen, Leiden, Macht usw.

In die Reihe dieser Begriffe mit starker gefühlsmäßiger Stimmung gehört auch der Begriff "Sprache". Weshalb? Weil die Sprache dafür sorgt, dass man sich verständlich machen kann, und die Möglichkeit, verstanden zu werden, ist einer der Grundwünsche eines jeden Menschen. Wenn mich irgendeine Sorge quält oder ich leide, und ich kann mit einem reden, der mir zuhört und mit Verständnis reagiert, dann spüre ich: es wird mir geholfen, es teilt jemand Sorge und Leid mit mir, so dass ich mich nicht mehr allein damit fühle und es geht mir besser.

Leidet ein Baby und schreit, reagiert der Erwachsene sehr oft ganz falsch, aus Unverständnis, oder es kommt gar keine Reaktion, außer vielleicht ein Gesichtsausdruck der Hilflosigkeit. Hat jedoch das Kleinkind Sprache erworben und kann sagen: "Mein Ohr tut weh!", ist die Reaktion des Erwachsenen eine ganz andere. Es ereignet sich echte Kommunikation, die das Leben ändert. Und weil diese Kommunikation sich meist und am sichersten mit der Mutter entwickelt, enthält die emotionelle Stimmung des Konzepts "Sprache" auch die Gefühle,

die mit ihr zusammen hängen. Deshalb sagt die Mehrzahl der Sprachen "Muttersprache", auch wenn es sich in Wirklichkeit um die Elternsprache oder Sprache der Umgebung handelt.

Sehen Sie sich auch an, wie emotional Leute reagieren, wenn vorgeschlagen wird, die Rechtschreibung zu ändern! Betrachten Sie aufmerksam die Argumente, und Sie werden sehen, dass da nichts wirklich Vernünftiges darunter ist. Es handelt sich einfach um Emotionen – die Emotionen, die der Begriff "Sprache" immer zum Klingen bringt.

Sowohl "Vater" als auch "Mutter"

Esperanto erscheint als Monster, weil man sagt, ein Mann habe es geschaffen. Mit anderen Worten: es hat einen "Vater", aber keine "Mutter". Es ist das monströse Erzeugnis eines einsamen Abartigen. Viele Einträge in Wörterbüchern, Enzyklopädien, Sprachbüchern oder Esperanto-Informationen tragen zu dieser Ansicht bei - sie definieren: "Esperanto wurde 1887 von Zamenhof geschaffen". Tatsächlich entstand Esperanto nicht 1887. In diesem Jahr erschien der Same einer Sprache, der über viele Jahre hinweg gewachsen war und sich umgebildet hatte, in Zamenhofs Verstand und in seinen Heften.

Nach diesem langen Prozess, der dem vergleichbar ist, wie ein Same allmählich in der Pflanze entsteht, wurde ein Projekt veröffentlicht, d.h. der Same wurde gesät. Doch dieser Same konnte nur etwas Lebendes werden, wenn der Boden ihn angenommen hatte. Und dieser Boden war die "Mutter" des Esperanto, das war die Gemeinschaft dieser ersten Idealisten, die den Samen aufgenommen hatten, und die ihn mit der Umgebung versorgten, in der er wachsen konnte, sich wandeln und zu etwas so Lebensfähigem werden, dass er sich dann unabhängig von jedem Einzelnen am Leben halten konnte.

Esperanto, wie es heute verwendet wird, ist nicht Zamenhofs Werk, es ist eine Sprache, die sich ausbreitete auf dem Grund des Zamenhofschen Projektes mittels eines Jahrhunderts ständiger Nutzung durch Menschen unterschiedlichster Art. Es ist eine Sprache, die sich völlig natürlich verbreitete, durch Anwenden, durch Arbeiten, durch das Hin und Her von Vorschlägen und meist unbewussten Gegenvorschlägen. Es ist kein Monster, das ein einsamer Mensch schuf, es hat einen "Vater", ja doch! Einen bewundernswerten Vater, einen Vater, dem es gelang, ihm eine unglaublich geeignete Lebensfähigkeit einzupflanzen. Es hat aber auch eine "Mutter", die es mit Liebe pflegte, die ihm, mehr als es der Vater allein gekonnt hätte, Leben gab.

Ausblick

Wie aufgezeigt stellen sich das Esperanto und die weltweite Sprachenproblematik aus dem Blickwinkel eines Psychologen viel komplexer dar, als man auf den ersten Blick gedacht hätte. In der Psyche der meisten Individuen befindet sich ein enormer Widerstand gegen die Idee einer internationalen Sprache (sofern sie nicht auch eine Nationalsprache ist). Aufgrund diesen Widerstands weigert sich die politische, gesellschaftliche und intellektuelle Elite, die Sache ernsthaft zu erforschen.

Der Widerstand wird andauern und bestimmt immer hartnäckiger werden, und sei es auch nur deswegen: man kann etwas nur dann wahrnehmen, wenn man dazu auch bereit ist - und heutzutage hören viele Leute einfach nicht, was man ihnen über Esperanto sagt; ihr Verstand ist nicht bereit dazu, also gehen diese Sätze an ihm vorüber ohne einzudringen. Ja, der Widerstand wird weiterhin stark bleiben. Doch auf lange Sicht wird er wohl nicht ankommen gegen die Fakten.

(Gekürzte Version eines Vortrags von Claude Piron, 1998)

In this section you'll find answers to some common questions about Esperanto

Weshalb nennt man die Sprache Esperanto?

Anfangs hieß die Sprache nur *Lingvo Internacia* oder *internacia lingvo*. Als Zamenhof die Sprache vorstellte, verwendete er das Pseudonym *Doktoro Esperanto* (ein Doktor, der hofft). Daher sprachen die Leute manchmal von der "Sprache des Dr. Esperanto" und etwas später sagten sie nur "Esperanto", und an diesen Namen gewöhnte man sich dann.



Wieso Esperanto lernen?

Es gibt verschiedene Gründe, wieso Menschen Esperanto erlernen. Sprachfreunde sind oft neugierig auf die Grammatik des Esperanto und beginnen daher, es zu lernen. Andere interessieren sich für Esperanto, weil es ihnen nicht glückte, sich irgend eine andere Fremdsprache anzueignen, und nun wollen sie eine leichtere Sprache ausprobieren. Einige hörten von der "interna ideo" (inneren Idee) und lernen Esperanto, um auf diese Weise eine friedliche und vereinte Welt zu unterstützen. Jugendliche interessiert oft, in andere Länder zu reisen und dort neue Freunde zu finden, und dafür bietet Esperanto sehr gute Möglichkeiten.

Wieviele Menschen sprechen Esperanto?

Es ist nicht klar, wie man die Esperantosprecher zählen soll, denn nicht alle sind Mitglied in irgendeiner Organisation. Auch hängt die Einschätzung, wer "Esperanto spricht" von mancherlei ab: soll man da nur Leute zählen, die regelmäßig und auf hohem Niveau Esperanto sprechen, oder zählt man jeden, der ein Grundwissen aufweist, selbst wenn er Esperanto seltener verwendet? Die Schätzungen der Esperantosprecher in der Welt gehen daher weit auseinander, von einigen Zehntausend bis einige Millionen. Jedenfalls gibt es weltweit genug Esperantosprecher, um eine lebhafte und internationale Gemeinschaft zu bilden.

Wie Esperanto lernen?

Wenn du Internetzugang hast, empfehlen wir dir www.lernu.net; dort befinden sich mehrere interaktive Kurse für Anfänger in vielen Sprachen. Möchtest du lieber einen Kurs in Buchform, dann wende dich an <http://www.esperanto.de/dej/kursoj/libroj.php> oder <http://www.esperanto.de/lehrbuch/index.html>. Ziehst du es vor, zusammen mit anderen Esperanto zu lernen, kannst du auf <http://www.esperanto.de/dej/kursoj/listo/> einen Kurs in deiner Nähe finden, sonst wende dich direkt an eine der Ortsgruppen (www.esperanto.de/vereine/index.htm), in vielen Städten gibt es regelmäßige Angebote. Kannst du schon ein wenig Esperanto, dann ist es am besten, darin mit anderen Sprechern zu kommunizieren, sei es im Internet oder bei Esperanto-Treffen.

Welchen Sprachen ähnelt Esperanto am meisten?

Ein Großteil der Wortwurzeln kommt aus europäischen Sprachen, vorwiegend romanischen, doch die Grammatik des Esperanto hat mehrere Eigenschaften, die für europäische Sprachen untypisch sind; diese machen es eher dem Türkischen, Swahili oder sogar dem Chinesischen ähnlich.



Hat Esperanto Symbole?

Ja, es gibt einige. Ältestes und meist benutzt ist der grüne Stern, der auch die Esperanto-Flagge ziert. Grün ist die Farbe der Hoffnung ("espero"), und die fünf Zacken stehen für die fünf Kontinente. Ein anderes ist neuer und wird "Jubiläumssymbol" genannt; es ist Ergebnis eines Wettbewerbs zur Hundertjahrfeier des Esperanto.

Ist Esperanto leicht zu lernen?

Verglichen mit Nationalsprachen: Ja! Doch wie immer hängt da viel vom Einzelnen ab, etwa, wie viele andere Sprachen er schon kann. Eine neue Sprache zu lernen ist immer eine Herausforderung und unserer Erfahrung nach niemals "sehr einfach". Das gilt auch für Esperanto, obwohl es ganz klar weniger schwierig ist als National- oder Volkssprachen. Auch für Leute, denen es niemals glückte, sich eine Fremdsprache anzueignen, ist Esperanto erlernbar! Will man die Sprache aber fließend und korrekt verwenden, muss man schon einiges an Fleiß und Übung investieren, ist doch klar!

Weshalb äußerten sich einige Linguisten abschätzig über Esperanto?

Die Linguisten sind eigentlich die Leute, denen die Komplexität einer Sprache am besten bewusst ist. Wohl gerade deshalb können so viele von ihnen, übrigens sehr kompetente Leute, nicht glauben, dass Esperanto als volle lebende Sprache funktionieren kann und daher ein beachtens- und erforschenswertes Objekt für sie darstellt. Sprache ist etwas derart Komplexes und Anspruchsvolles, dass das Auftreten einer echten, reichen, lebenden Sprache, die sich auf das Projekt eines jungen Mannes stützt, einfach sehr unwahrscheinlich ist (Zamenhof war ja erst

27, als er Esperanto nach mehr als zehnjähriger Arbeit daran der Öffentlichkeit vorstellte). Klar, dass man da voller Skepsis ist! Vergleicht man dann aber mit der Realität, so bemerkt man, dass Esperanto erstaunlich gut funktioniert in der internationalen Verständigung. Es wäre sehr gut, wenn künftig mehr Linguisten und Forscher Studien über das Esperanto begännen und es als Forschungsobjekt in Betracht zögen.

Kann man Esperanto in Universitäten und Schulen lernen?

In einigen Ländern schon. Viele Esperantisten argumentieren, Esperanto in Grundschulen zu lernen wäre eine Hilfe für späteres Erlernen anderer Fremdsprachen. Dies ginge dann leichter, weil die Schüler bereits besseres Selbstvertrauen in den Spracherwerb hätten - haben sie doch schon das ziemlich leichte Esperanto gelernt und dank dessen Klarheit in der Grammatik ein viel besseres Verständnis für grammatische Strukturen erworben. Es gibt mehrere Hinweise dafür, und es wäre interessant, wenn Forscher Studien über den propädeutischen Wert des Esperanto unternähmen.



Kann man hören, aus welchem Land ein Esperantosprecher kommt?

Oft kann man aufgrund der Aussprache erraten, welcher Herkunft eine Person ist, die Esperanto spricht, aber nicht immer; es gibt auch Leute mit "neutraler" Aussprache.

Wieviele sprechen von Geburt an Esperanto, als Muttersprachler?

Es gibt wohl um die 1000 Menschen, die Esperanto als eine ihrer Elternsprachen sprechen. Oft ist es so, dass sich die Eltern auf Esperantoveranstaltungen trafen und aus verschiedenen Ländern kamen. Sie sprechen Esperanto untereinander zuhause, und wenn sie dann ein Kind bekommen, wollen sie Esperanto weiter so verwenden. Das wohl häufigste Modell ist, dass ein Elternteil mit dem Kind Esperanto spricht, das andere, vielleicht Einwanderer, spricht mit dem Kind seine Muttersprache und in der Gesellschaft verwendet das Kind die örtliche Nationalsprache. Auf diese Weise wird das Kind von Geburt an dreisprachig.

Wäre es nicht besser, für internationale Kommunikation eine neue, noch gerechtere Sprache zu schaffen?

Eine gute Basis für eine Sprache zusammenzustellen ist keine einfache Sache. Linguisten, die am besten über Sprachen Bescheid wissen, haben nicht zwangsläufig auch ein Talent dafür, eine Sprache zu entwerfen; sie sind ja darauf spezialisiert Sprachen zu *analysieren*. Entwurf und Analyse sind zwei sehr unterschiedliche Dinge. Viele Leute haben es unternommen, eine Sprachbasis zusammen zu stellen, auch Gruppen von Linguisten versuchten dies, doch diese Ergebnisse waren bislang nicht erfolgreicher als das Esperanto. Denkt man an Musiker und Mozart: wie oft trifft man auf so ein Riesentalent? Ähnlich ist es mit Zamenhof. Er hatte ein außerordentliches Talent für Sprachentwurf und es gelang ihm selbst, eine Sprachgrundlage zu schaffen, die sich als viel besser erwies als andere Versuche. Außerdem: die Belebung einer neuen Sprachbasis erfordert nach der Veröffentlichung eine lange Zeit weltweiter Anwendung jeglicher Art. Und ohne eine ideologische Grundlage, vergleichbar mit der, die Zamenhof dem Esperanto mitgab, hat sie wenig Aussichten, eine wirklich lebendige Sprache zu werden und einen Platz in der Gesellschaft zu erobern. Bei Esperanto ist all dies schon geschehen, und die Sprache ist fertig. Nicht *perfekt*, aber doch sehr gut für internationale Kommunikation auf gleicher Augenhöhe.

Genügt für internationale Kommunikation nicht das Englische?

Englisch ist sehr hilfreich in vielen Situationen bei der internationalen Kommunikation. Aber es ist nun mal so, dass nicht jeder ein hohes Niveau in dieser Sprache erreichen kann, auch nicht nach mehrjährigem Unterricht. Ein hohes Niveau zu erreichen ist vor allem auch schwierig für die, deren Muttersprachen dem Englischen gar nicht ähneln. (Wenn du schon mal in Korea oder der Türkei warst, ist dir klar, was ich meine.) Esperanto ist viel einfacher zu erlernen, soweit man es als Jugendlicher oder Erwachsener versucht. Außerdem ist Esperanto nicht mit irgend einer nationalen Kultur verknüpft, was ein großer Vorteil ist für eine Sprache, die als Brücke fungiert zwischen allen Völkern, die so auf gleicher Augenhöhe untereinander kommunizieren.

Hatte Esperanto nicht schon seine Chance?

Es stimmt, dass Esperanto zu Beginn der 20-er Jahre vom Völkerbund (dem Vorläufer der UN) beinahe als eine seiner Arbeitssprachen gewählt worden wäre und dass mehrere Politiker in den 30-er und 40-er Jahren sich für Esperanto interessierten. Heute tun das sehr wenige Politiker. Es kann sein, dass Esperanto nie wieder eine Chance haben wird, Arbeitssprache einer großen internationalen Organisation zu werden. Es kann aber auch sein, dass die Situation sich irgendwann in der Zukunft ändern wird und Esperanto mehr und mehr populär wird unter Menschen, die sich für die Entwicklung einer neuen Weltgemeinschaft mit freundschaftlichen und engeren Beziehungen zwischen den Völkern interessieren. Über die Zukunft weiß man nichts Genaues. Aber man kann hoffen. Und gerade darin sind wir Esperantisten gut - das Wort "Esperanto" bedeutet ja: "jemand, der hofft".

Informationen über Esperanto in Deutschland

Über Esperanto in Deutschland informiert kompetent und umfangreich die Internetseite www.esperanto.de. Hier als Beispiel - denn alle Regionalgruppen können hier nicht genauer werden, einige ortsbezogene Informationen - über - Esperanto in Aalen. Eine Esperanto-Gruppe in Aalen (EGA) gab es schon in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Aber das ist Geschichte! Nach einigem Auf und Ab gibt es in Aalen seit 1980 wieder eine Gruppe, die sich um alle Bereiche von Sprache und innerer Idee kümmert. Seit 1989 betreuen wir mit der Deutschen Esperanto-Bibliothek eines der ganz großen Reservoirs an Esperantoschätzen in der Welt. Die Arbeit geht nie aus, und so freuen wir uns über jeden, der neu zu uns stößt, sei es zum Schnuppern, zum Kurs oder (vielleicht danach) zur Mitarbeit bei all dem, was uns am Herzen liegt

Organisationen und Vereine

Jugendliche und junge Leute bis Ende Zwanzig sind gut beraten, sich mit der Deutschen Esperanto-Jugend (www.esperanto.de/dej) in Verbindung zu setzen, älteren Interessenten empfiehlt sich der Deutsche Esperanto-Bund (<http://www.esperanto.de/gea>).

Weitere Ansprechpartner findet man auch hier: www.esperanto.de/organisationen.html.

Kurse

Wenn du einen guten Zugang zum Internet hast, empfehlen wir dir www.lernu.net; dort befinden sich mehrere interaktive Kurse für Anfänger in vielen Sprachen. Möchtest du lieber einen Kurs in Buchform, dann wende dich an <http://www.esperanto.de/dej/kursoj/libroj.php>, oder <http://www.esperanto.de/lehrbuch/index.html>. Ziehst du es vor, zusammen mit anderen Esperanto zu lernen, kannst du über <http://www.esperanto.de/dej/kursoj/listo/> einen Kurs in deiner Nähe finden, sonst wende dich direkt an eine der Ortsgruppen (www.esperanto.de/vereine/index.htm), in vielen Städten gibt es regelmäßige Angebote. Kannst du schon ein wenig Esperanto, dann ist es gut, die Sprache zusammen mit anderen anzuwenden, sei es im Internet oder bei Esperanto-Treffen.

Treffen

Größere regelmäßige Treffen in Deutschland sind jährlich um Silvester das Jugendtreffen JES (Junulara E-Semajno, www.jes.pej.pl), jährlich um Pfingsten der GEK (deutscher Esperantokongress), jährlich um Ostern das Familientreffen PSI (internationale Frühlingswoche, www.esperanto.de/psi) und jährlich um Silvester das Familientreffen IF (internationales Festival, www.internacia-festivalo.de).

Weitere Hinweise gibt es auf der Seite www.esperanto.de/treffen.html.

Die Seite aliaflanko.de hat einen deutschen Veranstaltungskalender: www.aliaflanko.de/kalendaro.php.

Wichtige Treffen im Ausland sind u. a. jährlich im Sommer der UK (Esperanto-Weltkongress, www.uea.org/kongresoj/index.html) und der IJK (Jugendweltkongress, www.tejo.org/ijk).

Die Deutsche Esperanto-Jugend hat eine eigene Liste von Esperanto-Treffen für Jugendliche: [ww.esperanto.de/dej/renkontighoj](http://www.esperanto.de/dej/renkontighoj),

Esperantoland.org hat eine Weltkarte mit Esperanto-Treffen: www.esperantoland.org/renkontighoj.

Einen Kalender von Esperanto-Treffen in aller Welt stellt die ungarische Webseite EVENTOJ (auf Esperanto) zur Verfügung: www.eventoj.hu/kalendar.htm.

Bücher über Esperanto

Einige Hinweise auf neuere Bücher haben die Seiten www.esperanto.de/dej/kursoj/libroj.php oder www.esperanto.de/gea/buecher.html.

Bücherdienste

Ansonsten empfiehlt sich immer ein (virtueller) Besuch bei einem der Bücherdienste: <http://www.esperantobuchversand.de/> (Bücherdienst Schwanzer)

- <http://www.Esperantoland.de/de/libroj> (Esperantoland)

- <http://home.t-online.de/home/robo.espero/> (Literatura Servo ESPERO)

- <http://katalogo.uea.org/> (Dienst von UEA Rotterdam)

- http://www.esperanto.be/fel/de/ls_serchu.php (Internet-Laden der Belgier).

Und wer ein bestimmtes Buch sucht, neu, antiquarisch oder es "nur" leihen will, der bemüht am besten den Karlsruher Virtuellen Katalog KVK (<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>).

Und: eine Anfrage beim Deutschen Esperanto-Bund oder der Esperanto-Jugend (beide haben jetzt ein neues Büro in der Einbecker Straße 36 in Berlin-Lichtenberg bezogen, Infos unter www.esperanto.de/dej/asocio/bero.php) hat noch nie geschadet!

Kontakte vor Ort

Kontaktadressen findest du am besten auf www.esperanto.de.

Esperanto-Gruppe Aalen,
Schulstr. 17,
73432 Aalen,
T. 880216

ESPERANTO IST EINE INTERNATIONALE SPRACHE, DIE IN ALLEN TEILEN DER WELT VERWENDET WIRD



"Ich fühle mich als Teil einer weltweiten Gemeinschaft"

Erin Piatieski,
USA



"Esperanto ist normaler Teil meines Lebens"

Renato Corsetti,
Italien

"Mein Hauptinteresse an Esperanto ist seine kulturelle Seite"

Rogener Pavinski,
Brasilien



"Schon seit 7 Jahren ist Esperanto meine Hauptbeschäftigung"

Katalin Kováts,
Niederlande / Ungarn



"Esperanto machte mich zum Weltbürger"

Jean Codjo,
Kanada / Benin



"Esperanto hat mein Interesse an anderen Ländern und Kulturen sehr gestärkt"

Marcos Cramer,
Deutschland

"Dass ich oft sehr engen Kontakt im Ausland genoss, verdanke ich Esperanto"

Satoo Reiko,
Japan



"Esperanto eröffnete mir einen neuen Blick"

Trinh Hong Hanh,
Vietnam



"Das Esperantolernen führte mich in einen neuen Erdteil"

Russ Williams,
Polen / USA



"Esperanto findet man auch in Dörfern ohne Strom"

Vlad'ka Chvátalová,
Belgien / Tschechien

"Esperanto verschafft mir internationale Freundschaft"

Li Jianhua,
China



"Oft erleichtert Esperanto den internationalen Austausch"

Kong Kil-yoon,
Süd-Korea



"Ich war hingerissen von der inneren Logik des Esperanto"

Zsófia Kóródy,
Deutschland / Ungarn



"Für mich ist Esperanto eine große Eingebung"

Hokan Lundberg,
Schweden

DIESE BROSCHÜRE INFORMIERT ÜBER ESPERANTO UND WIE ES MENSCHEN AUS VERSCHIEDENEN LÄNDERN NUTZEN